

FÜRK beim DEKT 2017 in Berlin

Alle Anregungen und Impulse, die in den folgenden Materialien zusammengestellt sind, wurden aus Anlass des DEKT 2017 in Berlin als Angebot für die Besucher und Besucherinnen im Zentrum Kinder entwickelt. Jedes Einzelmaterial ist Teil einer umfangreichen und vielfältigen Projektidee, mit der sich die Arbeit mit Kindern der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) als Gastgeberin beteiligt und das Zentrum Kinder maßgeblich mitgestaltet hat.

Die Projektidee umfasst folgende Einzelprojekte

- Informationsstand (siehe Materialien)
Der Informationsstand richtet sich vornehmlich an Erwachsene. Er enthält Zahlen und Fakten aus der Arbeit mit Kindern in der EKBO. Desweiteren sind die neun Leitsätze aus der Broschüre "Kinder im Blickpunkt" mit Hinweise zum Entstehungsprozess der FÜRKINDERKISTE abgedruckt sowie die entsprechenden Bildmotive mit der leicht verständlichen Kurzfassung der Leitsätze.
- FÜRK-Walking-Act (siehe Materialien)
Als lebensgroße Figur hat FÜRK das Zentrum Kinder begleitet, Aktionen gestaltet. Er ist mit Kindern ins Gespräch gekommen und hat so die Ideen der Leitsätze lebendig verkörpert und kommuniziert.
- FÜRK-Erlebniswelt
Die Erlebniswelt besteht aus neun Stationen. Grundlage jeder Station ist eine Leitsatzformulierung in der Kurzform der FÜRKINDERKISTE.
- Eltern-Oase und Kinder-Oase
Die Teilnahme an den Aktionen der Erlebniswelt war ausschließlich den Kindern vorgehalten. In dieser Zeit konnten Erwachsene in einem separaten Bereich entspannen und - wenn gewünscht - mit erfahrenen Elternbegleiterinnen im Gespräch sein. Das dazugehörige Spielzelt war den Jüngsten Besucher*innen des Kirchentages vorbehalten.
- FÜRK-Workshops
Auf Grundlage der einzelnen Leitsätze wurden 45-minütige Workshops für Kinder entwickelt. Sie bieten den Kindern eine spielerische Annäherung an das Thema des jeweiligen Leitsatzes.

FÜRK-Workshops

Das Ziel der FÜRK-Workshops besteht darin, den Kindern eine vertiefende spielerische Annäherung an die Leitsätze zu ermöglichen. Alle Ideen wurden als religionspädagogisches Gruppenangebot konzipiert.

Im Rahmen des Kirchentages war von folgenden Ausgangsbedingungen auszugehen:

- Indoor-Angebot
- zeitlicher Umfang von 45 bis 60 min
- Gruppenangebot (Hinweis: unbekannte Gruppe für Leitende und Teilnehmende)
- Teilnehmerzahl - variabel - 10 bis 25 Personen
- Teilnehmeralter - beliebig, altersgemischt - 6 bis 12 Jahre
(Teilnahme von Eltern und jüngeren Kindern muss berücksichtigt werden)

Das Workshop-Material enthält jeweils folgende Informationen:

- Intention
- Übersicht über die benötigten Materialien und Medien
- Gesamt Ablauf des Gruppenangebotes
- Einzelbeschreibungen der Ideen, Aktionen, Spiele, Lieder usw.

FÜRK-Workshop

Leitsatz 1



Leitsatz

Kinder werden mit ihrer Perspektive auf das Leben und die Welt ernst genommen. Sie sind Akteure bei der Gestaltung von Angeboten. Kinder sind angenommen, wie sie sind.

Kurzformulierung

Willst du wissen, was ich will?

Intention

Kinder erleben, dass sie zu Wort kommen, dass sie sprechen dürfen. Ihr Wort ist wichtig und wird gehört. Sie erfahren: Wir haben was zu sagen!

Benötige Materialien - Medien

- Gong oder Klangschale
- mindestens 4 Karten mit unterschiedlichen Smileys
- Kreativmaterial für die Flüstertüte: Tonpapier, flüssiger Klebstoff, Schere, Stifte

Liedvorschläge

1. Das wünsch ich sehr
Text: Kurt Rose, Melodie: Detlev Jöcker, aus: Viele kleine Leute, Menschenkinder Verlag
2. Einfach spitze, dass du da bist
von Daniel Kallauch, aus: Feiert Jesus, kids, SCM Hänssler-Verlag
3. Hier bist du richtig, du bist Gott wichtig
von Daniel Kallauch, aus: Feiert Jesus, kids, SCM Hänssler-Verlag

Dieser Workshop wurde entwickelt von:
Christine Hassing und Team - Kirchenkreis Oberes Havelland

FÜRK-Workshop

Leitsatz 1

Möglicher Ablauf

Zeit	Inhalt	Materialien - Medien
10 min	Start und Einstieg ins Thema Lied "Einfach spitze" Anspiel - Vorschlag 1 und anschließendes Gespräch	Liedtext und Gitarre Verkleidung für die Mitspielenden
10 min	Aktion „Jetzt rede ich!“ - Vorschlag 2 Austausch und Gespräch Lied "Das wünsch ich sehr"	
10 min	Spiel - Vorschlag 3 Position vertreten, mir meiner Gefühle bewusst werden und diese äußern Lied "Hier bist zu richtig"	Vier Smileys Textstreifen
15 min	Aktion - Flüstertüte basteln – Vorschlag 4	Bastelmaterial Papierstreifen mit Aussagen

Vorschlag 1

Anspiel - "Mama, hör mir zu!"

Vorüberlegungen

Zwei Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter und ein Kind üben im Vorfeld das kleine Rollenspiel ein. Der Text sollte gut auswendig gelernt sein, damit das Spielen leicht fällt. „Carolin“ – das Kind im Anspiel - darf im Spiel die Mutter immer am Arm ziehen, auf sich aufmerksam machen und durch Dribbeln mit den Füßen die Ungeduld zeigen. Die beiden Erwachsenen sind mit sich selbst beschäftigt und nehmen das Kind nicht oder nur am Rande wahr.

Die Intention des Anspiels ist, die Kinder in ihrem Erleben abzuholen, sie an ähnlich gelagerte Erlebnisse zu erinnern und sie damit in das Thema einzuführen.

Im Nachgespräch werden die Kinder gefragt, ob sie selbst solche Situationen kennen. Sie bekommen die Möglichkeit, zu erzählen, welche Empfindungen solche Gesprächssituation bei ihnen auslösen. Eine weitere Idee wäre es, gemeinsam mit den Kinder zu überlegen, wie die Begegnung verlaufen müsste, damit alle zu ihrem Recht kommen. Die neue Variante kann dann von den Kindern gespielt werden.

Das Spiel

Carolin rennt in den Garten zu ihrer Mutter. Sie will ihr offensichtlich etwas Wichtiges mitteilen. Sie bemerkt, dass die Mutter sich der Nachbarin zuwendet. Sie unterbricht die Mutter immer wieder, indem sie an ihrem Arm zerrt oder an ihrer Kleidung zieht.

Carolin: Mama, ich muss dir was sagen. In der Schule, da ...

(Die Mutter dreht sich von Carolin weg. Sie hat sich der Nachbarin Frau Schulz über den Gartenzaun zugewendet.)

Dieser Workshop wurde entwickelt von:
Christine Hassing und Team - Kirchenkreis Oberes Havelland

FÜRK-Workshop

Leitsatz 1

- Mutter: Ach, Frau Schulz, wie schön, dass ich Sie endlich mal wieder an unserem Gartenzaun treffe ...
- Carolin: Mama, hörst du mir zu? Du wolltest doch nur mir zuhören ...
- Mutter: Ja, gleich Carolin. Jetzt reden wir Erwachsenen. Frau Schulz, vielleicht wissen Sie ja Rat. Mir machen in diesem Jahr meine Tomatenpflanzen Sorgen.
- Carolin: Mama!!!
- Mutter: Sehen Sie doch mal, wie schlapp die Blätter hängen ...
Im letzten Jahr hatte ich reichlich Ernte, aber jetzt sieht es ganz schlecht aus.
- Carolin: Mama, höre mir doch mal zu! Ich will dir was Wichtiges erzählen!
- Frau Schulz: Haben Sie es schon mal mit Pferdemist probiert? Das könnte die Rettung sein. Meine Schwiegermutter schwört auf Pferdemist. Da ist alles drin, was Tomatenpflanzen brauchen.
- Mutter: Oh danke, Frau Schulz, eine wirklich gute Idee! Der ideale Dünger also!
- Carolin: Mama. ich will dir so gerne was erzählen ...
- Mutter: Ja, Carolin, ja gleich! Ruhig jetzt!
Frau Schulz, ich muss jetzt irgendwie an Pferdemist kommen. Ich werde beim Reiterhof nachfragen.
- Carolin: So, nun ist es genug. Jetzt rede ich!!!

Impulse für ein Nachgespräch

Ihr habt eben das Gespräch zwischen Carolins Mutter und der Nachbarin erlebt. Was konntet ihr entdecken? Was ist passiert? Was habt ihr wahrgenommen? Was hast du wahrgenommen?

Wie hast du die Mutter erlebt? Wie hast du Carolin erlebt? Mit welchem Gefühl lässt sich das Erlebte beschreiben?

Warst du schon einmal in einer ähnlichen Situation wie Carolin?

Wie hast du dich in dieser Situation gefühlt? Welches Gefühl hast du in dir gespürt?

Nun lasst uns gemeinsam überlegen! Wie kann es gelingen, dass alle (Frau Schulz, die Mutter und Carolin) zu ihrem Recht kommen? Wie müsste die Situation verlaufen?

An dieser Stelle können sich die Kindern in Kleingruppen neue Spielszenen überlegen. Gegenseitig spielen sich die Kleingruppen dann die Varianten vor.

FÜRK-Workshop

Leitsatz 1

Vorschlag 2 - Aktion „Jetzt rede ich“

Die beschriebene Aktion kommt aus dem Bereich der Theaterpädagogik und schult den Mut und die persönliche Wahrnehmung.

Alle teilnehmenden Kinder stellen sich im Kreis auf und nacheinander dürfen die Kinder einen Schritt in die Mitte machen und laut sagen: „Jetzt rede ich!“ Dabei geht es nicht darum, wirklich eine Rede zu halten, sondern den Mut zu haben, in die Mitte zu treten und sich durch den Satz Gehör zu verschaffen. Die Erfahrung zeigt, dass sich nicht immer alle Kinder trauen, in den Kreis zu treten.

Wenn sich die Kinder zunächst nicht trauen, dann können alle Kinder und Erwachsenen gemeinsam einen Schritt in die Mitte machen und den Satz laut aussprechen. Im Anschluss wird mit den Kindern über ihr Erleben gesprochen: Wie habt ihr diese Aktion erlebt? Welche Gefühle haben sich bei euch geregt? Wo kommt ihr zu Wort - in eurer Familie, bei euren Freunden, in der Schule, in eurer Gemeinde? Wann fällt es euch leicht, zu Wort zu kommen und in welchen Situationen ist es schwierig?

Vorschlag 3

Position beziehen - Meinung sagen - Spiel mit vier Ecken

Bei diesem Spiel, dieser Aktion dürfen die Kinder ihre Empfindungen und ihre Meinungen zu jeweils vorformulierten Aussagen mitteilen. In den vier Ecken des Raumes werden unterschiedliche Smileys mit verschiedenen Gefühlsausdrücken gelegt. Z. B. traurig, wütend, fragend, lachend, neutral, neugierig oder andere. Ggf. werden vor Spielbeginn die Gefühlsausdrücke im Bezug auf die folgenden Aussagen mit den Kindern besprochen. (Beispiel: Wenn ich mich zu diesem Smiley stelle, dann heißt das: Diese Aussage macht mich wütend!)

Die Smiley können wie folgt hergestellt werden:

Aus vier verschiedenfarbigen Tonkartons werden große Kreise ausgeschnitten. Auf diese wird jeweils ein Smiley mit einem entsprechenden Gefühl gemalt.

Die Kinder verteilen sich locker im Raum. Ein Gong ertönt, eine Aussage wird genannt. Die Kinder platzieren sich zu den Smileys. Ein Gong schließt die Platzwahl ab. Einzelne Kinder werden kurz interviewt und damit nach ihrer Position, ihrer Meinung gefragt. Anschließend verteilen sich alle Kinder wieder locker im Raum. Das Spiel beginnt von vorne.

Variante - Spiel mit vier Ecken

Als weitere Möglichkeit überlegen sich die Kinder Aussagen, Situationen, die ihnen einfallen. Sie dürfen die Aussagen nennen und alle suchen sich ihren Platz beim entsprechenden Smiley. Die Intention dieser Variation ist, dass die Kinder selbst Aktionen formulieren und sich mit diesen von ihnen formulierten Aufgaben und Anforderungen besser identifizieren können.

FÜRK-Workshop Leitsatz 1

Aussagen - Spiel mit vier Ecken

Du hast heute keine Hausaufgaben zu machen.
Es gibt heute kein Mittagessen, weil niemand Zeit hat, etwas zu kochen.
Morgen gehen wir Eis essen.
Am nächsten Wochenende macht deine ganze Familie gemeinsam einen Waldspaziergang.
Im deinem Sportunterricht werden in diesem Schuljahr keine Spiele mehr gemacht.
Am kommenden Sonntag geht deine ganze Familie zum Familiengottesdienst.
Morgen Nachmittag ist auf dem Sportplatz deines Dorfes ein Kinderfest.
Zu deinem Geburtstag kannst du in diesem Jahr keine Gäste einladen.
Am Nachmittag werden wir Oma im Garten helfen.
Deine Eltern verbieten dir, dass du dich mit deinen besten Freunden triffst.
Du hast in dieser Woche die Aufgabe, den Müll rauszutragen.

(Hinweis: Je nach Gesamtintention, Gruppensituation und Alter der Kinder sollten die Aussagen variiert werden.)

Gespräch - Spiel mit vier Ecken

Nach der Aktion schließt sich ein geleitetes Gruppengespräch im Plenum an. Die Wahrnehmungen der Kinder zur Spielsituation (z. B. unterschiedliche Positionen der Kinder) und zur Möglichkeit, die eigene Meinung zu sagen, werden ins Gespräch gebracht. Anschließend können einzelne Aussagen und Positionen gemeinsam besprochen werden. Was sagen z. B. die Kinder zu Hausaufgaben und Sonntagsgestaltung? Wie werden sie in Entscheidungen einbezogen? Wer nimmt ihre Meinung ernst? Wo ist ihre Meinung gefragt?

Dieser Workshop wurde entwickelt von:
Christine Hassing und Team - Kirchenkreis Oberes Havelland

FÜRK-Workshop

Leitsatz 1

Vorschlag 4 - Kreatividee - Flüstertüte

Wir basteln eine Flüstertüte bzw. ein Papiermegaphon. Auf diese Sprechtüte werden unterschiedliche Sätze aufgeschrieben oder vorgefertigte Papierstreifen auf die Tüte geklebt.

Mögliche Aussagen

ICH HABE WAS ZU SAGEN!

JETZT REDE ICH!

HÖRT MIR ZU!

Material

- Tonpapier, quadratisch mit den Seitenlängen 24 cm
- einen großen Teller als Schablone
- Schere
- flüssiger Klebstoff
- Bleistift
- Farbstifte oder Textstreifen zum Aufkleben

Mit Hilfe des Tellers wird auf dem Tonpapier ein Viertelkreis gezeichnet. Anschließend wird der Viertelkreis ausgeschnitten. Nun wird eine gerade Seite von der Spitze zum Rund hin gefaltet. Dabei beträgt die Faltung an der Spitze nur ca. 2 mm und erweitert sich zur Rundung hin auf 1 cm Breite. Diese Faltung hilft, die Tüte nun gut zusammenkleben zu können. Ist der Klebstoff trocken, werden an der Spitze der Tüte ca. 2 cm abgeschnitten. Man erhält nun eine Sprechtüte, in welche die Kinder am schmalen Ende hinein sprechen können. Das Gesagte dringt dann durch die Trichterform lauter nach außen.

Zum Schluss wird die Tüte noch mit den entsprechenden Sätzen beschriftet oder beklebt. (Bastelanleitung auch unter: https://www.lesestart.de/fileadmin/daten/Lesestart/Spiel-_und_Basteltipps/Bastelanleitung_Megafon.pdf)

FÜRK-Workshop Leitsatz 2



Leitsatz

Kinder werden in der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit unterstützt und begleitet. Sie bringen unterschiedliche Gaben ein und erleben Wertschätzung in ihrer Verschiedenheit. Kinder können ihre Talente gemäß ihren Möglichkeiten entfalten.

Kurzformulierung

Ich bin schon wer!

Intention

Die Kinder entdecken ihre eigene Identität und Unverwechselbarkeit.

Benötigte Materialien - Medien

- Beamer, Laptop, Leinwand als Projektionsfläche
- Bilderbuch "Das kleine Ich bin ich" von Mira Lobe und Susi Weigel
- Bastelmaterialien
Tonkarton, rot-weiß-kariertes Stoff, Filz (orange, hellblau), dicke blaue Wolle, Stoffkleber und Pinsel, Scheren
- Bastelunterlagen

Möglicher Ablauf

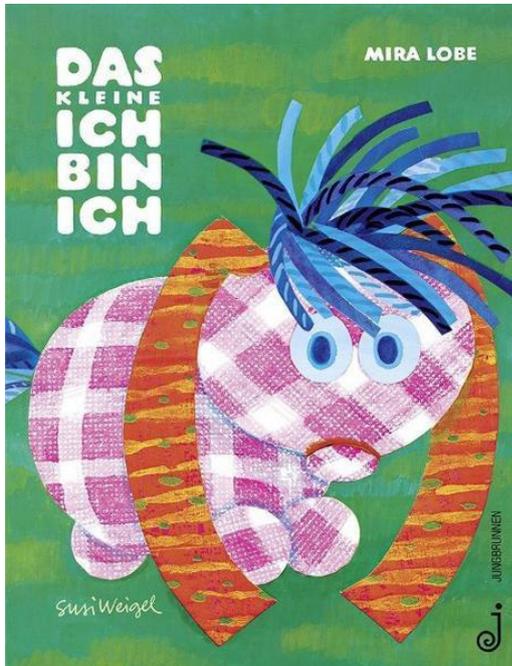
Zeit	Inhalt	Materialien - Medien
5 min	Begrüßen, Kennenlernen, Ankommen	
15 min	Geschichte "Das kleine Ich bin ich"	Bilderbuch Beamer, Laptop
5 min	Nachgespräch	
20 min	Aktion - Bastelarbeit	Bastelmaterialien

Dieser Workshop wurde entwickelt von:
Gerhild Pültz, Mareike Winkler - Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf

FÜRK-Workshop Leitsatz 2

Hinweise

Die hier vorgestellten Ideen eignen sich besonders für jüngere Kinder, da das Buch, das als zentrales Element genutzt wird, sich an die Zielgruppe der Kinder im KiTa-Alter wendet. Je nach Gegebenheiten werden die Bilder der Geschichte über an eine Leinwand projiziert oder das Buch wird gemeinsam mit den Kindern betrachtet.



Zum Inhalt:

Das kleine Ich-bin-ich ist ein kleines, nicht näher bestimmtes, buntes Tier, das auf der Suche nach seiner Identität ist. Das bunte Tier spaziert über eine Blumenwiese und trifft einen Frosch. Der Frosch möchte wissen, was für ein Tier es ist. *Das kleine Ich-bin-ich* weiß keine Antwort. Verzweifelt fragt es nun verschiedene andere Tiere (Pferde, Fische, weiße Vögel, Nilpferde, Papageien, Hunde), ob jemand wisse, wer es sei. Doch keiner weiß es. *Das kleine Ich-bin-ich* fragt sich schließlich: „Ob's mich etwa gar nicht gibt?“. Plötzlich trifft es die Erkenntnis wie ein Blitz. Das bunte Tier erkennt: „Sicherlich – gibt es mich: – Ich bin ich!“. *Das kleine Ich-bin-ich* freut sich und gibt seine Erkenntnis sogleich an alle anderen Lebewesen weiter.

Zusätzlich befindet sich im Buch eine Bastelanleitung, mit deren Hilfe man selbst ein *Ich-bin-ich* herstellen kann. https://de.wikipedia.org/wiki/Das_kleine_Ich-bin-ich

Vorgeschlagen ist hier, das *Ich-bin-ich* nicht dreidimensional, wie im Buch vorgeschlagen, sondern zweidimensional zu basteln. Alle dazu benötigten Materialien sollten entsprechend vorbereitet sein.

Körperteile aus Tonkarton auf rot-weiß-karierten Stoff aufgeklebt zum Ausschneiden, vorgezeichnete Ohren aus Filz, orange vorbereitete Augen aus Filz, hellblau dicke blaue Wolle für Kopfhare und Schwanz



Foto: Gerhild Pültz

Zahlreiche Bastelanleitungen und Arbeitsanregungen zum Buch sind unkompliziert im Internet zu finden.

Dieser Workshop wurde entwickelt von:
Gerhild Pültz, Mareike Winkler - Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf

FÜRK-Workshop Leitsatz 2



Leitsatz

Kinder werden in der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit unterstützt und begleitet. Sie bringen unterschiedliche Gaben ein und erleben Wertschätzung in ihrer Verschiedenheit. Kinder können ihre Talente gemäß ihren Möglichkeiten entfalten.

Kurzformulierung

Ich bin schon wer!

Intention

Mit Hilfe eines Talentparcours macht sich die Kindergruppe auf eine Schatzsuche der besonderen Art. Die Kinder zeigen ihre Möglichkeiten und ihre Talente. Sie entdecken, dass sie selbst der wichtigste Schatz sind. Sie begreifen sich selbst als Schatz.

Benötigte Materialien - Medien

- Gitarre oder CD-Player
- Leiter
- Puzzle
- Flipchart, großes Papier oder Tafel und Stifte oder Kreide
- Schatztruhe, Spiegel

Liedvorschläge

Einfach nur so, so wie du bist

Reinhard Horn, aus: Einfach nur so von Gott geliebt, Kontakte Musikverlag

zu finden unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=ZLNAW9v6qIM>

<https://www.youtube.com/watch?v=eFYRggCn9UJ>

Dieser Workshop wurde entwickelt von:

Dorothee Ball-Erekul, Roswitha Beetz, Simona Behrendt, Dorit Hartmann, Matthias Liebelt, Monika Schulz - Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree

FÜRK-Workshop

Leitsatz 2

Wenn du glücklich bist...

Kinderlied

Swing C F C

Wenn du glücklich bist dann klat-sche in die Hand! Wenn du glücklich bist dann klat-sche in die Hand! Wenn du glücklich bist dann zeigt es sicher-lich auch dein Ge-sicht. Wenn du glücklich bist dann klat-sche in die Hand!

www.kinderliederzummitsingen.de

Möglicher Ablauf

Zeit	Inhalt	Materialien - Medien
5 min	Begrüßen und Anfangen	Lied, Gitarre, CD-Player
5 min	Vorstellen und Kennenlernen	
30 min	Drei Spielvarianten	Puzzle
10 min	Abschluss Aufstieg zur Schatzkiste	Leiter, Schatztruhe, Spiegel Lied, Gitarre, CD-Player

Nachdem die Kinder begrüßt worden sind und ggf. Namensschilder erhalten haben, schließt sich eine kleine Vorstellungsrunde mit einem kurzen Kennenlernspiel an.

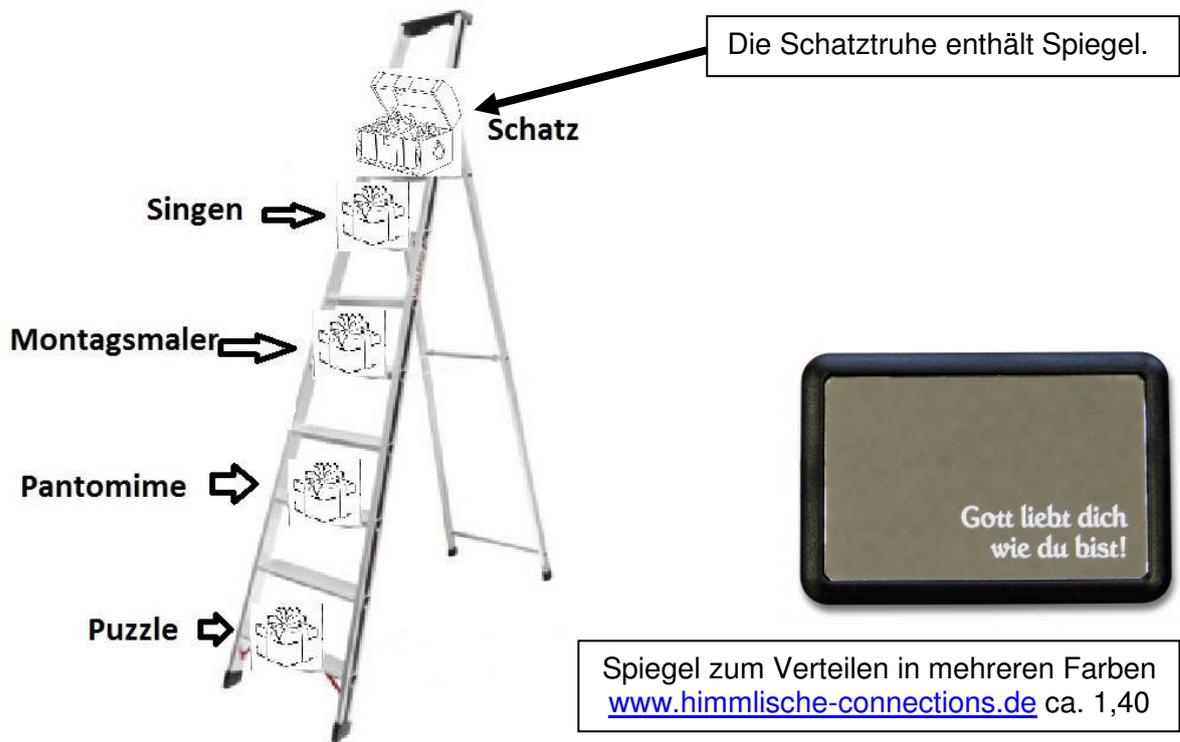
Anschließend werden die Kindern spannungsvoll und ohne zu viel vorweg zu nehmen, in den Ablauf der gemeinsamen Entdeckungsreise eingeführt. Eine Leiter ist in der Mitte des Raumes aufgestellt. Die Leiter ist mit Krepppapier geschmückt. Auf den Stufen der Leiter befinden sich verschiedene Pakete. Jedes Paket enthält eine Aufgabe, die im Team gelöst werden muss. Auf diese Weise erklimmt die Gruppe gemeinsam den Talentparcours und erreicht den Schatz.

Nachdem alle Aufgaben gelöst sind, dürfen die Kindern einzeln die Leiter besteigen und in die Schatztruhe schauen. Sie dürfen allerdings nicht verraten, was sie gesehen haben. Erst nachdem alle Kinder in die Schatztruhe schauen konnten, erhält jedes Kind, was es in der Truhe entdecken konnte: einen Spiegel mit der Aufschrift "Gott liebt dich, wie du bist!"

Dieser Workshop wurde entwickelt von:

Dorothee Ball-Ereikul, Roswitha Beetz, Simona Behrendt, Dorit Hartmann, Matthias Liebelt, Monika Schulz - Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree

FÜRK-Workshop Leitsatz 2



Spiegel zum Verteilen in mehreren Farben
www.himmlische-connections.de ca. 1,40



Im Zentrum Kinder beim DEKT in Berlin 2017 erklimmen die Kinder die Leiter
Foto: privat

Dieser Workshop wurde entwickelt von:
Dorothee Ball-Erekul, Roswitha Beetz, Simona Behrendt, Dorit Hartmann, Matthias Liebelt,
Monika Schulz - Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree

FÜRK-Workshop Leitsatz 2

Die Anmoderation jeder Aufgabe muss nach Gruppe und Situation je individuell gestaltet werden. *Beispiel: In jeder der Kiste befindet sich eine Aufgabe, die ihr gemeinsam lösen werdet. Zeigt, was ihr könnt, zeigt eure Talente.* In jeder Kiste befindet sich das Stichwort der Aufgabe und das dazugehörige Material. Ein Kind wird jeweils aufgefordert, die Kiste zu öffnen und das Stichwort laut hörbar zu verlesen. Im Anschluss an jede Spielvariante werden die Talente der Kinder gewürdigt und ggf. im Nachgespräch deutlich benannt.

Spielvariante 1 - Puzzle



Ein Kind wird gebeten, in die erste Kiste zu schauen. In der Kiste befinden sich Teile von einem oder mehreren Puzzlespielen. (Je nach Gruppensituation arbeiten die Kinder als Gesamtgruppe oder in mehreren Kleingruppen, dazu werden mehrere Puzzlebilder benötigt.) Ein Puzzle (ggf. Sonderanfertigung) aus 24 Teilen - 100 x 140 cm enthält z. B. ein Bild mit fröhlich ausgelassen spielenden Kindern. Das Bildmotiv sollte zeigen, was Kinder können, sollte die Talente der Kinder sichtbar machen.

Spielvariante 2 - Pantomime

In dieser Kiste befinden sich Bilder oder Begriffe (ggf. auch nur der Titel des Spiels), die Talente von Kindern verdeutlichen. Die Kinder werden aufgefordert, pantomimisch darzustellen, was sie schon können. Die Gruppe errät die Talente.

Spielvariante 3 - Montagmaler

Der/die Leiter*in zeichnet sichtbar für alle Kinder einen zusammengesetzten Begriff. Die Kinder werden ermutigt, den Begriff zu erraten. Dasjenige Kind, das den Begriff zuerst errät, darf den nächsten Begriff zeichnen. Der/die Leiter*in hat den Begriff auf einem Zettel vorbereitet oder flüstert dem Kind den Begriff ins Ohr.

Begriffe für jüngere Kinder

Apfelbaum, Baumhaus, Sonnenbrille, Vogelhaus, Sterntaler, Froschkönig, Käsebrot, Sonnenblumen, Eieruhr.

Begriffe für ältere Kinder

Taschenlampe, Regenbogen, Fußballtor, Handball, Federball, Himmelsleiter, Fischbrötchen, Angelhaken, Sonnenuhr, Zahnrad, Taschengeld, Kirchenschiff, Kreuzkirche, Glockenstuhl, Notenblatt, Autobahn, Stuhlbein

Montagsmaler - Variante

Die Gesamtgruppe wird in zwei Kleingruppen aufgeteilt. In einer vorgegebenen Zeit versuchten die Teams, so viele gezeichnete Begriffe wie möglich zu erraten. Dazu tritt immer ein Kind der Gruppe an das Zeichenblatt und malt den von der Leitung vorgegebenen Begriff. Die Lösung darf vom Maler selbst nicht verraten werden, Zahlen und Buchstaben zu zeichnen ist nicht erlaubt. Die anderen Gruppenmitglieder beobachten das Entstehen der Zeichnung und raten während des Malvorgangs. Ist ein Begriff erraten, wechselt das zeichnende Kind. Wer die meisten Punkte für erratene Begriffe sammeln kann, hat gewonnen.

Dieser Workshop wurde entwickelt von:

Dorothee Ball-Ereikul, Roswitha Beetz, Simona Behrendt, Dorit Hartmann, Matthias Liebelt, Monika Schulz - Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree

FÜRK-Workshop

Leitsatz 4



Leitsatz

Kinder lernen biblische Geschichten kennen. Sie entdecken darin Geschichten des Glaubens, der Hoffnung und des Lebens. Sie begegnen gelebtem christlichem Glauben und christlicher Tradition. Sie entdecken ihre eigene Sprache des Glaubens. Kinder erleben Beheimatung im Glauben und in der Gemeinschaft.

Kurzformulierung

Was glaubst du denn?

Intention

Die Kinder entdecken Motive des christlichen Glaubens. Sie hören anhand eines Gleichnisses von Gott als dem gütigen Vater. Sie erfahren Stärkung im Mahl und in der Gemeinschaft.

Benötigte Materialien - Medien

- Materialien für das Bodenbild: Flaschenpuppen, Goldstücke, Bucheckern, schwarzes Kreppband, buntes Gewand
- Serviette, drei runde Brote
- Memory - siehe M 2

Vaterunser-Rap
mündlich überliefert

Va - ter un - ser, un - ser Va - ter, Va - ter un - ser, un - ser,

Gib uns un - ser täg - lich Brot, Gib uns un - ser täg - lich -Brot, gib uns un - ser täg - lich Brot, gib uns un - ser täg - lich Brot, ,

und Kraft! und Kraft! und Kraft!

Dieser Workshop wurde entwickelt von:
Edelgard Koch, Silvia Merker-Mechelke, Renate Schmidt-Reichstein - Kirchenkreis
Potsdam

FÜRK-Workshop Leitsatz 4

Möglicher Ablauf

Zeit	Inhalt	Materialien - Medien
2 min	Begrüßung der Kinder Kinder ziehen je ein Farblob	Lose in drei Farben je nach Anzahl der Kinder
10 min	Vater-unser-Rap gemeinsam singen und einüben	Vater-unser-Rap siehe M 1
30 min	Gruppenphasen nach je 10 min werden die Gruppen gewechselt, jedes Kind besucht jede Gruppe	Memory siehe M 2
3 min	Abschlussrunde im Plenum Vater-unser-Rap singen	Vater-unser-Rap siehe M 1

Gruppe 1 - Was gibt mir Kraft - Ein Gruppengespräch

Die Memory-Teile (siehe Material M 2) sind ausgedruckt und ausgeschnitten. Sie liegen verdeckt auf dem Boden. Die Gruppe spielt das Spiel nach den bekannten Regeln. Zu jedem Motiv schließt sich ein Gespräch an. Fragestellung: Was gibt mir Kraft?

Gruppe 2 - Das tägliche Brot - Eine Teilaktion

In der Mitte liegt eine Stoffserviette. Etwas ist in die Serviette eingewickelt. Sie wird vorsichtig herumgegeben. Anschließend wird sie in der Mitte behutsam ausgewickelt. Sichtbar wird ein kleines rundes Brot.

Der/die Leiter*in sagt: *Jemand hat wunderbares Brot gebacken. Und eh sie es in den Backofen geschoben hat, hat sie auf das Brot ein Kreuz geritzt. Wieso das? Was meint ihr?*

Die Antworten der Kinder werden abgewartet und eingesammelt.

Leiter*in: *Ich stelle mir vor, das ist ein Dankeschön. Was meint ihr? An wen könnte es ein Dank sein?*

Gemeinsam singen: Brot, Brot, danke für das Brot

(aus: Das Kindergesangbuch, Claudius-Verlag oder unter:

<https://www.yumpu.com/de/document/view/176852/liebe-mutter-und-vater-katholische-kirche-vorarlberg/20>)

Text (auch gesprochen)	Bewegungen
Brot, Brot, danke für das Brot.	Kreis, 3 Schritte zur Mitte und zurück
Brot zum Leben, danke, guter Gott!	Hände dankend erheben
Lass uns, wenn wir essen	Handbewegung zum Mund oder Bauch reiben
Andre nicht vergessen.	Hände auf die Schultern der Nachbarn
Brot, Brot, danke für das Brot.	Kreis, 3 Schritte zur Mitte und zurück

Zum Schluss wird die Zeile „Gib uns unser täglich Brot“ in der Gruppe gerappt und das Brot geteilt.

Dieser Workshop wurde entwickelt von:

Edelgard Koch, Silvia Merker-Mechelke, Renate Schmidt-Reichstein - Kirchenkreis Potsdam

FÜRK-Workshop Leitsatz 4

Gruppe 3 - Unser Vater - Gleichnis Lukas 15, 11-24 - Erzählung mit Bodenbild

*Hinweis: Um die beiden Erzählebenen zu verdeutlichen, sind hier größere Puppen für Jesus und die Jünger*innen verwendet worden und drei kleinere Puppen für den Vater mit den beiden Söhnen. In diesem Fall waren es große Flaschenpuppen und kleine Biegepuppen.*

Stichpunkte der Erzählung	Bodenbild - Material
Ihr habt schon gehört, dass Jesus mit seinen Freunden und Freundinnen durchs Land gewandert ist. Er hat den Menschen erzählt: Gott sieht jeden Menschen, wie er ist, freundlich an.	Große Flaschenpuppen Jesus und Jünger/Jüngerinnen werden hingestellt
Aber sie haben auch ganz fromme Menschen getroffen. Die haben sich empört: Dieser Jesus! Er isst an einem Tisch mit Menschen, die sich nicht um die Gebote Gottes scheren. Wenn Jesus betet, redet er mit dem Schöpfer wie mit einem liebevollen Vater oder einer verständnisvollen Mutter. So geht das nicht!	Drei Flaschenpuppen für Pharisäer gegenüber stellen
Jesus hat eine Geschichte erzählt. Seinen Jüngerinnen und Jüngern hat er sie erzählt, aber diesmal auch besonders den ganz Frommen.	Fingerzeig zu den drei Pharisäern
Jesus sagt: Gott ist wie ein liebevoller Vater. Hört zu! Es ist wie in dieser Geschichte: Ein Vater hatte zwei Söhne...	Braunes Tuch davor ausbreiten, drei kleine Biegepuppen an den Anfang stellen
Der älteste Sohn hat seinen Vater gebeten: Gib mir mein Erbe. Ich will in die Welt ziehen. Und so geschah es.	Ein Bruder geht los, er hält ein Goldstück im Arm
Bald hatte der junge Mann viele Freunde,	Sohn von lachenden Goldstücken umrahmt
Doch irgendwann war das Geld alle..	Lachende Goldstücke umdrehen, auf der Rückseite kleben graue ärgerliche Gesichter, rücken ab von ihm
Da musste der junge Mann weiterziehen und sich eine Arbeit suchen. Er musste Schweine hüten. Etwas Schlimmeres konnte er sich nicht vorstellen.	Bucheckern als Schweine
Da hat der junge Mann gedacht: Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen. Auf dem Weg wollte er gar nicht mehr an die Schweine denken. Keinem wollte er von dieser Schande erzählen.	Bucheckern mit schwarzen Kreppstreifen umgeben.
Auch an seine falschen Freunde wollte er gar nicht mehr denken.	Graue Geldstücke mit schwarzem Krepp umhüllen.
Kaum hat sich der junge Mann nach Hause getraut. Ob sein Vater ihn wohl noch eines Blickes würdigen würde? Aber der Vater hat ihn liebevoll angesehen. Er hat ihn mit offenen Armen empfangen und ihm ein Festgewand gegeben.	Vater empfängt ihn mit offenen Armen, legt ihm buntes Gewand um
Jesu Freundinnen und Freunde haben gespannt zugehört und verstanden, was Jesus meint: Der Heimgekehrte kann dem Vater alles anvertrauen. Ja, Gott ist wie ein liebevoller Vater und wie eine fürsorgliche Mutter. Ob die ganz Frommen das wohl auch verstanden haben?	Schwarzes Krepp wird mit bunten dünnen Streifen umhüllt Rappen: Vater unser, unser Vater

Dieser Workshop wurde entwickelt von:
Edelgard Koch, Silvia Merker-Mechelke, Renate Schmidt-Reichstein - Kirchenkreis
Potsdam

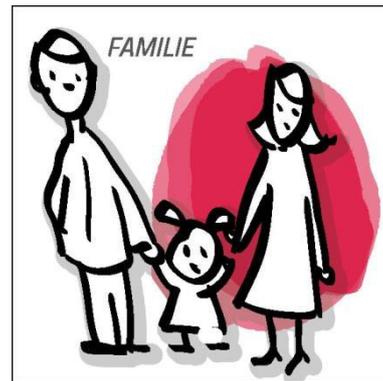
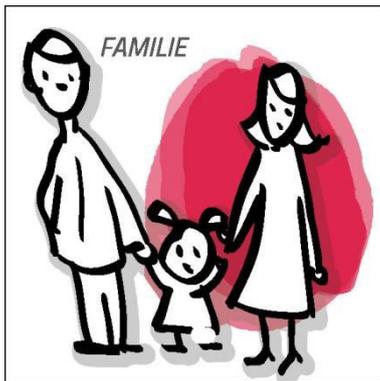
FÜRK-Workshop
Leitsatz 4 - Puzzle 1 - M 2



Grafiken: Regina Bense - www.hapeldesign.de

Dieser Workshop wurde entwickelt von:
Edelgard Koch, Silvia Merker-Mechelke, Renate Schmidt-Reichstein - Kirchenkreis
Potsdam

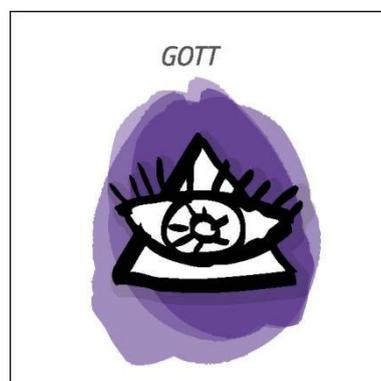
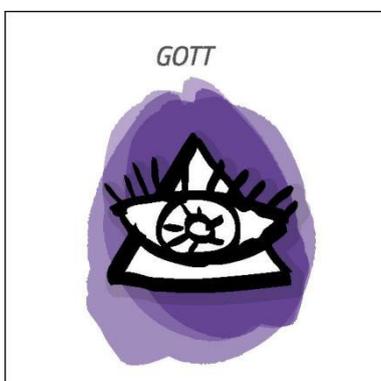
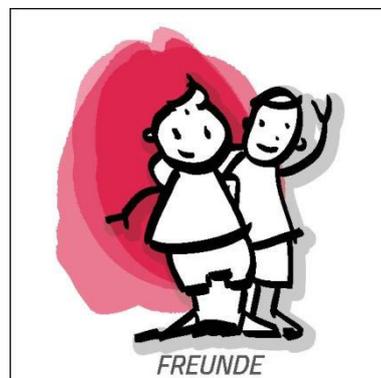
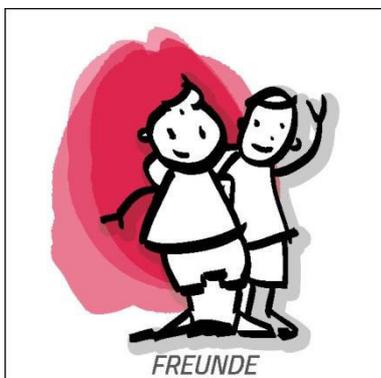
FÜRK-Workshop
Leitsatz 4 - Puzzle 2 - M 2



Grafiken: Regina Bense - www.hapeldesign.de

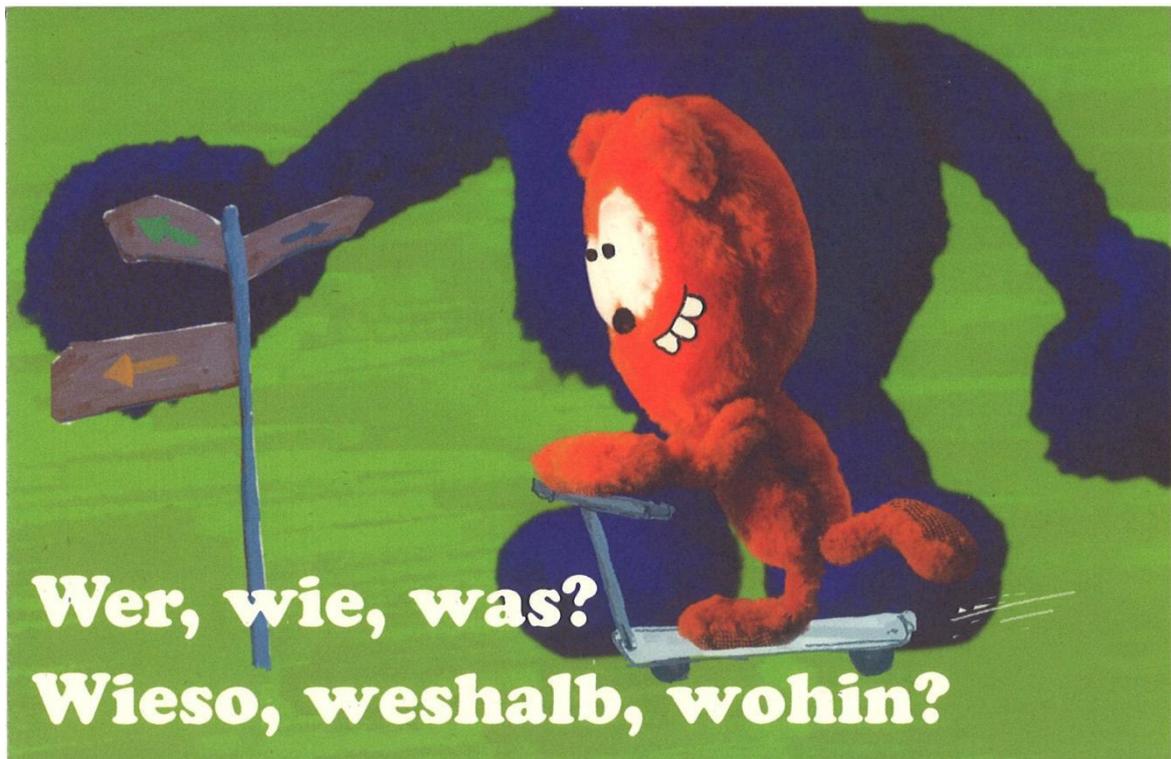
Dieser Workshop wurde entwickelt von:
Edelgard Koch, Silvia Merker-Mechelke, Renate Schmidt-Reichstein - Kirchenkreis
Potsdam

FÜRK-Workshop
Leitsatz 4 - Puzzle 3 - M 2



Grafiken: Regina Bense - www.hapeldesign.de

Dieser Workshop wurde entwickelt von:
Edelgard Koch, Silvia Merker-Mechelke, Renate Schmidt-Reichstein - Kirchenkreis
Potsdam



Leitsatz

Kinder werden zu individuellen Lernprozessen angeregt. Sie erhalten Angebote der Orientierung und Begleitung auf dem Weg zur Bewältigung und Deutung des Lebens.

Kurzformulierung

Wer, wie, was? Wieso, weshalb, wohin?

Intention

Der Workshop regt die Teilnehmenden an, zu hinterfragen:
Was wäre, wenn die Orientierung zum Dogma wird?

Benötigte Materialien - Medien

- Sitzkissen, großes buntes Tuch
- Schildkröte (größeres und kleineres aufblasbares Schwimmtier - M 1)
- Katzenmaske, Katermaske
- kleiner Baby Pool (M 1)
- Schild mit der Aufschrift: *Der richtige Ratschlag für dein Leben*
- Bauklötze mit provokanten Sätzen (M 3)
- Zum Basteln „Katzenmasken“, Farbstifte und evtl. Scheren
- Anspiel "Schildkröte und Kätzchen" (M 2)

Dieser Workshop wurde entwickelt von:
Elisabeth Carlsson, Anett Forbrig, Barbara van der List-Pestner
Kirchenkreis Oderland-Spree

FÜRK-Workshop Leitsatz 5

Liedvorschläge

Einfach spitze, dass du da bist

von Daniel Kallauch, aus: Feiert Jesus, kids, SCM Hänssler-Verlag

Gottes Liebe ist so wunderbar, Verfasser unbekannt

Ob groß oder klein oder mittendrin

von Johannes Kleiner, aus: Meine Lieder, deine Lieder, Hänssler-Verlag Neuhausen

Möglicher Ablauf

Zeit	Inhalt	Materialien - Medien
10 min	Begrüßung, Bewegungslied Kennenlernen	Sitzkissen, Bauklötze, Tuch
15 min	Anspiel "Schildkröte und Kätzchen"	M 1, M 2
5 min	Bewegungslied	
15-30 min	Gespräch	M 3
5 min	Bewegungslied	
15 min	Aktion - kreatives Gestalten	
5 min	Verabschiedung mit Segen	M 4

Die teilnehmenden Kinder werden begrüßt und willkommen geheißen.

In der Mitte sind auf dem bunten Tuch bereits die Bausteine mit provokanten Sätzen (M 3) ausgelegt. Die Provokationen sind sichtbar für die Kindern und sollen die Neugier wecken.



Dieser Workshop wurde entwickelt von:
Elisabeth Carlsson, Anett Forbrig, Barbara van der List-Pestner
Kirchenkreis Oderland-Spree

FÜRK-Workshop Leitsatz 5

Mit einem Kennenlernspiel oder Namensspiel können die Kinder in der Gruppe ankommen und wahrnehmen, wer zur Gruppe gehört.

Kennenlernspiel

Alle Kinder stehen im Kreis. Ein Kind nennt seinen Namen und macht dazu eine Bewegung. Z. B. "Ich heiße Anton und mache so" (Anton verbeugt sich). Alle Kinder sprechen den Namen des Kindes und machen die Bewegung nach.

Anschließend wird mit hinführenden Worten die Aufmerksamkeit der Gruppe auf das folgende Anspiel (M 2) gelenkt.

Impulse für die Gesprächsphase im Anschluss an das Anspiel (M 3)
(Achtung: die Negativaussagen müssen sichtbar oben liegen!)

*Hier sind viele Sätze abgedruckt. Was meint ihr? Ob diese Sätze stimmen?
Schaut euch diese Sätze an, lest sie euch durch! Wenn du einen Satz gefunden hast, der deiner Meinung nach nicht stimmt, dann lies ihn laut vor! Welche Gedanken gehen bei diesem Satz durch deinen Kopf? Was denkst du?*

*(weitere mögliche Impulse: ... ihr könnt schon einiges, anderes noch nicht ... jede*r muss eigenen Erfahrungen machen .. manchmal kann man auf die Erfahrung anderer zurückgreifen ... Was hilft dir? ... Wo kannst du Hilfe brauchen? ... Wo kannst du anderen Hilfe geben? ... Hast du schon selbst Erfahrungen, von denen andere lernen können? ...)*

Gemeinsam mit den Kindern werden nun Antworten gesammelt. Gemeinsam wird nach besseren Formulierungsvorschlägen gesucht. Wenn Vorschläge gefunden sind, wird der Baustein umgedreht, die positive Formulierung wird sichtbar. Ein Kind wird aufgefordert, diese Formulierung laut vorzulesen. Anschließend ist wieder gemeinsam mit den Kindern zu prüfen, ob dieser Satz zutreffend sein könnte.

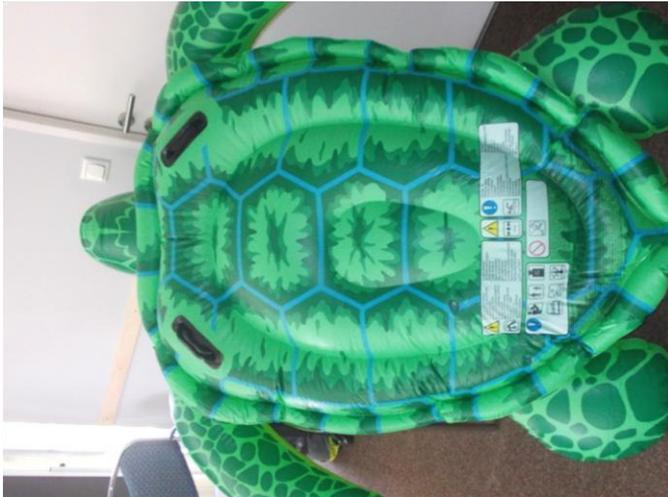
Wichtig ist an dieser Stelle, dass die Kinder mit ihren eigenen Gedanken und ihrer Erfahrungswelt Raum und Gehör finden. Zum Abschluss der Bausteinaktion fasst der/die Leiter*in die Gedanken und Formulierungen der Kinder zusammen.

Sollte noch Zeit zur Verfügung stehen, kann der Workshop mit der vorgeschlagenen Kreativaktion enden. Vorlagen für Katzenmasken sind leicht auf verschiedenen Kreativseiten im Internet zu finden.

Die Kinder werden zum Abschluss zu einem gemeinsamen Gebet eingeladen. Die Gebetsvorlage (M 4) kann ausgelegt werden. Sie unterstützt die Kinder, eigene Gebetsanliegen zu formulieren.

Dieser Workshop wurde entwickelt von:
Elisabeth Carlsson, Anett Forbrig, Barbara van der List-Pestner
Kirchenkreis Oderland-Spree

FÜRK-Workshop
Leitsatz 5 - Materialbilder - M 1



Schildkrötenmutter Gabi



Schildkrötenkind Dörte



„Topf mit Loch“ und eine von zwei Katzenmasken
Fotos: Amy Victoria Forbrig

Dieser Workshop wurde entwickelt von:
Elisabeth Carlsson, Anett Forbrig, Barbara van der List-Pestner
Kirchenkreis Oderland-Spree

FÜRK-Workshop Leitsatz 5 - Anspiel - M 2

Materialien:

2 Schildkröten (Schwimmtiere groß und klein)

Katzenmaske, Katermaske

kleiner Baby-Pool

Schild mit der Aufschrift: *Der richtige Ratschlag für dein Leben*

Mitspieler*innen:

- kleine Schildkröte – Dörte
- Mutter Schildkröte – Gabi
- Kätzchen
- Kater

Die kleine Schildkröte Dörte stellt ein Schild auf, das die Aufschrift trägt: Der richtige Ratschlag für dein Leben

Dörte: Mein Name ist Dörte. Ich bin eine kleine Schildkröte. Auch wenn ich noch recht jung bin, so habe ich doch schon viele Abenteuer erlebt. Und das ist meine Mutter Gabi.

Gabi: Dörte, mit wem sprichst du denn?

Dörte: Mit den Kindern und allen Gästen, die zu uns gekommen sind.

Gabi: Was wollen die Kinder und die Gäste hier?

Dörte: Sie sind sicherlich neugierig.

Gabi: Neugierig, worauf denn?

Dörte: Auf das, was ich ihnen Wichtiges über das Leben zu erzählen habe. Ich möchte eine Ratgeberin sein, wie du Mama.

Gabi: Gut mein Kind, du kommst sicherlich einige Zeit ohne mich zurecht. Ich muss jetzt zu meiner Ratgeber Sprechstunde. Du weißt ja, es kommen so viele, die mich um Rat fragen. So viele, die nicht wissen wer, wie oder was wichtig ist im Leben und darum auch nicht wissen wieso, weshalb und wohin.

Dörte: Bis nachher Mama.

Was Mama kann, das kann ich schon lange. Ich bin auch so klug wie sie.

Dörte rückt das Schild noch einmal zurecht und wartet auf den ersten Ratsuchenden.

Sie setzt sich bequem hin, da kommt auch schon der Erste ...

Dörte: Hallo Kätzchen. Willst du zu mir?

Dieses Anspiel wurde entwickelt von:

Anett Forbrig - Kirchenkreis Oderland-Spree

FÜRK-Workshop Leitsatz 5 - Anspiel - M 2

Kätzchen: Ja, ich brauche deinen Rat.

Dörte: Gar kein Problem, ich habe für jede Frage die richtige Antwort. Wie kann ich dir helfen?

Kätzchen: Ich weiß gar nicht so recht, wie ich es sagen soll. Mir ist das sehr peinlich.

Dörte: Ach komm, erzähl schon, du brauchst keine Angst zu haben.

Kätzchen: Das ist ja gerade mein Problem. Ich habe immer so viel Angst, vor allem und jedem. Wenn der Wind durch die Blätter saust, erschrecke ich. Wenn ich die Schritte von Menschen höre, dann fürchte ich mich vor ihnen. Wenn eine andere Katze kommt, habe ich Angst sie könnte mich mit ihren Krallen kratzen oder mich beißen.

Dörte: Aha, ich verstehe schon. Dir fehlt der richtige Schutz vor allen Gefahren. Sieh mich an. Ich habe meinen Panzer. Der ist einfach genial. Wenn Gefahr droht, ziehe ich Kopf und Beine ein und schon bin ich für alle unsichtbar und in Sicherheit.

Kätzchen: Aber ich habe doch keinen Panzer so wie du!

Dörte: Das ist doch kein Problem: Geh auf den Schrottplatz, da findest du sicher etwas, was du als Panzer nehmen kannst.

Kätzchen: Danke für deinen Rat. Jetzt brauche ich bald keine Angst mehr zu haben.

Kätzchen wühlt auf dem Schrottplatz und findet zwischen allem Möglichen einen Topf mit einem Loch (aus Pappmaschee oder kleiner Baby Pool) – macht ihn am Rücken fest.

Kätzchen: Der ist ja wie für mich gemacht.

Kätzchen geht davon. Der Wind weht durch die Blätter. Das Kätzchen zittert vor Furcht.

Kätzchen: Oh, dieser Wind macht mir so fürchterliche Angst. Was soll ich nur machen? Am besten ich laufe weg. *Läuft davon.*

Kätzchen: Ach, wenn dieser Topf doch nicht so schwer wäre. Ich kann gar nicht so schnell vorankommen. Und meine kleinen Samtpfötchen haben schon Blasen vom Tragen bekommen. Meine Beine sind so schwach. Ich bin so erschöpft. Ich fühle mich gar nicht wie ich.

Plötzlich kommt ein großer Kater angerannt. Das kleine Kätzchen zieht sich ängstlich unter den Topf zurück.

Kater: Los, komm schnell. Du musst mitkommen, hier ist dein Leben nicht mehr sicher. Der Damm ist gebrochen und jetzt füllt sich das ganze Tal mit Wasser.

Dieses Anspiel wurde entwickelt von:
Anett Forbrig - Kirchenkreis Oderland-Spree

FÜRK-Workshop Leitsatz 5 - Anspiel - M 2

Das Kätzchen versucht, so schnell es kann mitzulaufen, aber es geht nur sehr mühsam.

Kater: Komm schon. Sonst bist du verloren.

Kätzchen: Ich gehe nicht mehr weiter. *verkriecht sich*
Ich habe zu viel Angst und ich schaffe es sowieso nicht. Ich bleibe unter meinem Panzer.
Hier bin ich sicher. Außerdem habe ich keine Kraft mehr.

Kater: Du bist hier nicht sicher. Und verkriech dich nicht wie eine Schildkröte, die bei Gefahr den Kopf einzieht. Du bist du. Du bist eine Katze. Du kannst schnell laufen und klettern.

Kätzchen: Ich weiß nicht, ich fühle mich so schwach und so klein.

Kater: Wenn ich ständig einen Topf mit mir herumschleppen müsste, würde ich mich auch schwach fühlen. Wirf ihn weg! Mit dem Loch kannst du ihn nicht mal als Rettungsboot nehmen.

Kätzchen: *seufzt und wirft den Topf weg ...* Ich komme mit dir mit. Warte auf mich.

Kater: Na siehst du, wie flink du auf den Pfoten bist. Los, jetzt hier auf den Baum rauf und dann springen wir zum Hang rüber.

Klettern, springen, sind auf erhöhtem Land.

Kätzchen: Wir sind in Sicherheit. Du hast mir so viel Mut gemacht und ich habe es geschafft. Hier kann uns das Wasser nicht fortspülen. Ich war ganz schön schnell und ich hätte nie gedacht, dass das Klettern so viel Spaß macht.

Kater: Jeder muss seine Erfahrungen im Leben machen. Erst dann weiß er, was so alles in ihm steckt.

Kätzchen geht zurück zu Dörte. Die ist gerade mit ihrer Mutter unterwegs.

Kätzchen: Hallo Dörte, hallo Gabi.

Dörte: Was ist los mit dir? Hast du keinen Panzer auf dem Schrottplatz gefunden?

Gabi: Was soll denn ein Kätzchen mit einem Panzer?

Dörte: Ist doch klar: Sich bei Gefahr verstecken und sich vor Angreifern schützen.

Kätzchen: Ich hatte einen alten Topf gefunden. Aber der war so schwer. Ich war gar nicht mehr ich. Als das Hochwasser kam, bin ich fast ertrunken, weil ich keine Kraft mehr hatte, mit dem Topf davon zu laufen. Aber der Kater hat mir das Leben gerettet.

Dieses Anspiel wurde entwickelt von:
Anett Forbrig - Kirchenkreis Oderland-Spree

FÜRK-Workshop Leitsatz 5 - Anspiel - M 2

Gabi: Dörte! Ein Kätzchen ist ein Kätzchen und keine Schildkröte. Es hat flinke Beine und scharfe Krallen, um zu kämpfen und zu klettern. Schildkröten haben ihren Panzer, um sich schnell zurückzuziehen, weil sie nur langsam laufen können.

Dörte: Ich wollte dem Kätzchen doch nur helfen. Meine Güte, sie war die Erste, die mich um Rat gefragt hat. Und nun habe ich einen falschen Ratschlag gegeben? Und ich dachte, ich hätte auf jede Frage, die richtige Antwort!

Gabi: Nicht alles was für dich richtig ist, stimmt auch bei anderen. Jede und jeder muss selber herausfinden, was das Richtige ist. Natürlich braucht man dazu Begleiterinnen und Begleiter, die gut zuhören können.

Dörte: Ja, da hast du recht. Stimmt, ich muss selber herausfinden was für mich gut und richtig ist und das trifft natürlich für alle anderen auch zu.

**1 Auf Kinder kann man
sich nicht verlassen.**

**1 Wir Kinder können Aufgaben
schon zuverlässig erfüllen.**

**2 Kinder können nichts allein -
sie brauchen immer Hilfe.**

**2 Jüngere Kinder brauchen mehr
Unterstützung als ältere Kinder,
um Aufträge zu erledigen.**

**3 Kinder räumen nie
ihre Spielsachen weg.**

**3 Wir Kinder haben eine andere
Vorstellung von Ordnung
als Erwachsene.**

**4 Kinder machen immer
alles kaputt.**

**4 Wir Kinder können es lernen,
vorsichtig mit Sachen
umzugehen, damit wir lange
Freude daran haben.**

**5 Kinder denken immer nur an
sich,
alle anderen sind ihnen egal.**

**5 Wir Kinder können uns gut in
andere hineinversetzen
und helfen gern.**

**6 Kindern muss man immer alles
erklären - nichts wissen sie
selbst.**

**6 Wir Kinder sind neugierig
auf die Welt. Wir verstehen mehr
als Erwachsene denken.**

**7 Kindern ist immer
nur langweilig.**

**7 Wir Kinder haben viel Fantasie
und Ideen.**

**8 Kinder wollen immer
nur Fernsehen.**

**8 Wir Kinder spielen gern
mit anderen.**

**9 Mit Kindern kann man
sich nicht unterhalten.**

9 Wir Kinder mögen es, wenn man uns zuhört und mit uns spricht.

10 Kinder kann man nicht ernst nehmen.

10 Wir Kinder sind wertvoll und bei Gott genauso wichtig wie Erwachsene.

11 Kinder müssen nur auf Erwachsene hören, dann machen sie immer alles richtig.

11 Wir Kinder brauchen unsere eigenen Erfahrungen. Wir lernen, wenn wir etwas ausprobieren können.

12 Kinder sind gemein und böse.

12 Wir Kinder wollen Freunde haben und freuen uns, wenn andere uns mögen.

13 Kinder lügen immer.

**13 Manchmal haben wir Kinder Angst, die Wahrheit zu sagen.
Wir schämen uns oder fürchten uns vor Strafen.**

14 Kinder sind immer laut.

14 Wir Kinder träumen auch gern und lieben es, wenn Frieden zwischen den Menschen ist.

15 Kinder sind immer aggressiv.

15 Manchmal werden wir Kinder aggressiv, wenn wir uns hilflos fühlen und ein Problem nicht lösen können.

16 Kinder wollen Haustiere haben, aber kümmern sich nie darum.

16 Wir Kinder können lernen, Verantwortung für Tiere zu übernehmen und Aufgaben für sie zu erfüllen.

Wir beten ...

Gott, ich bitte dich ...

Gott, ich danke dir ...

Gott, ich freue mich ...

Gott, ich ärgere mich ...

Gott, ich frage mich ...

Gott, ich denke ...

Gott, ich bin traurig ...

FÜRK-Workshop Leitsatz 7



Leitsatz

Kinder leben in der Gemeinschaft der Generationen. Sie begegnen den Erfahrungen und Hoffnungen anderer Generationen.

Kurzformulierung

Was hoffst du?

Intention

Der Koffer steht für die Lebensreise. Die Kinder erfahren, dass Menschen Unterschiedliches für die Lebensreise wichtig und notwendig ist. Die Kinder entdecken, dass jeder Menschen - egal welchen Alters - andere Lebenserfahrungen macht und gemacht hat.

Benötigte Materialien - Medien

- fünf Koffer mit unterschiedlichen Gegenständen
- Bilder von Menschen mit größerem und kleinem Gepäck (Anzahl der Bilder so wählen, dass 5 - 10 Bilder mehr vorhanden sind als Teilnehmer*innen)
- Bilderbuchtheater - Viola Rohner, Dorota Wunsch, Wie Großvater schwimmen lernte
- diverse kleine Gegenstände
z. B. Luftballon, Wunderkerze, Kegel, Feder, Kreuz ...

Dieser Workshop wurde entwickelt von:
Martin Bindemann und Annette Petzold - Kirchenkreis Teltow-Fläming

FÜRK-Workshop

Leitsatz 7

Möglicher Ablauf

Zeit	Inhalt	Materialien - Medien
5 min	Begrüßung, Ankommen	
5 min	1. Koffer - Spiel	
5 min	2. Koffer - Pantomime	
15 min	3. Koffer - Bildergeschichten	Bilder
10 min	4. Koffer- Bilderbuchtheater	Bilderbuch und vorbereitetes Kopien
5 min	5. Koffer - Meine eigene Lebensreise	diverse Gegenstände

Der Koffer ist das zentrale Symbol des Workshops. Wenn die Kinder den Raum betreten, finden sie in der Mitte des Stuhlkreises bereits die Koffer vor. Jeder Koffer markiert eine Station des Workshops. (Variante: Man kann auch fünf Koffer, die ineinander liegen, arbeiten. Jedes Öffnen bringt einen neuen Koffer hervor - Matroschka-Prinzip.)

1. Koffer - Spiel

Im ersten Koffer ist das Spiel „Ich packe meinen Koffer“ verborgen. Das Spiel kann anhand eines Zettels mit dem Hinweis auf das Spiel erkennbar sein. Es könnte sich im Koffer aber auch eine Reihe von Gegenständen befinden, die für dieses Spiel stehen.

Der/die Leiter*in lädt zum gemeinsamen Spiel ein und beginnt mit den Worten:

"Ich packe meinen Koffer und nehme mit ..."

Der/die Leiter*in nennt einen Gegenstand. Der/die folgende Spieler*in nennt einen eigenen Gegenstand und den des/der Vorgänger*in usw.

2. Koffer - Pantomime

Der zweite Koffer enthält die Frage: Was hast du für den heutigen Tag eingepackt?

Der/die Leiter*in lädt die Kinder ein, pantomimisch zu zeigen, was sie eingepackt haben. Die anderen Kinder erraten den Gegenstand, der gezeigt wurde. Das Kind, das den Gegenstand errät, darf die nächste Pantomime zeigen.



3. Koffer - Bildergeschichten

Im dritten Koffer befinden sich Fotos von Menschen mit größerem oder kleinerem Gepäck. Jede*r wählt ein Bild und erzählt eine Geschichte zu diesem Bild.

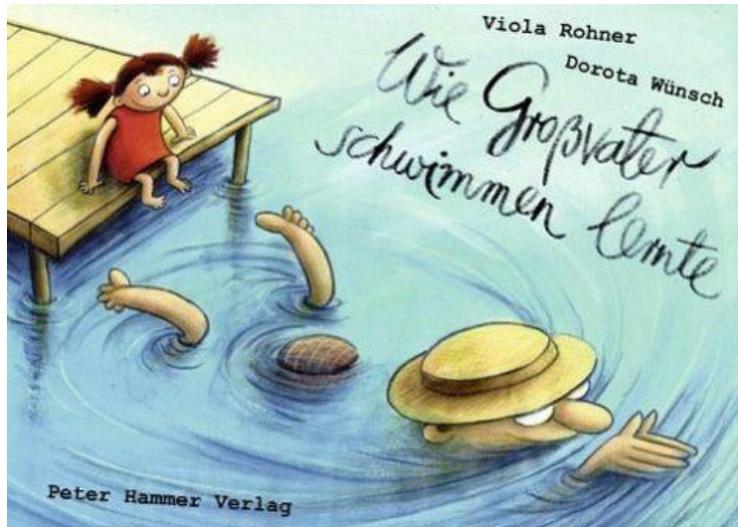


www.istockphoto.com
Diese Bilder sind ggf. urheberrechtlich geschützt. Für die Nutzung müssen die Rechte erworben werden.

FÜRK-Workshop Leitsatz 7

4. Koffer - Bilderbuchtheater

Aus dem vierten Koffer entstand ein Bilderbuchtheater. Die Bilder des Buches sind großformatig kopiert und werden - vergleichbar einem Kalender - passend zum Verlauf der Erzählung umgeblättert.



Viola Rohner, Dorota Wünsch,
Wie Großvater schwimmen lernte,
Peter Hammer Verlag, 2011,
Altersempfehlung ab 4 Jahre

Zum Inhalt:

Das kleine Mädchen und der Großvater unternehmen vieles zusammen. Sie sehen sich die Züge am Bahnhof an, besuchen die Affen im Zoo und kaufen Brezeln auf dem Markt. Und immer, wirklich immer, wenn sie losgehen, sagt der Großvater: Vielleicht ist dies das letzte Mal. Das letzte Mal Züge gucken, das letzte Mal Affen besuchen, das letzte Mal Brezeln kaufen. Als dem Großvater eines Nachmittags nichts mehr einfällt, was sie gemeinsam unternehmen könnten, hat das kleine Mädchen eine Idee: Wir könnten schwimmen gehen! Zum letzten Mal. Für den Großvater aber ist es das allererste Mal. Zum ersten Mal steigt er in den See. Zum ersten Mal taucht er mit dem Kopf unter. Zum ersten Mal öffnet er unter Wasser die Augen. Das Mädchen zeigt ihm, wie das alles geht und wahrhaftig: Der Großvater lernt schwimmen!

Wenn Eltern oder andere Erwachsene in der Gruppe sind, kann an dieser Stelle die Gruppe geteilt werden. Für die Erwachsenen kann während der Bilderbuchbetrachtung eine Gesprächsrunde angeboten werden.

Impuls: *Was packen Sie Ihren Kindern für deren Lebensreise ein?*

5. Koffer - Meine eigene Lebensreise

Der fünfte Koffer enthält viele kleine Gegenstände (Luftballon, Wunderkerzen, Kegel, Feder, Kreuz...). Jede*r wählt einen Gegenstand aus, der sie/ihn durch die eigenen Lebensreise begleiten soll. Wenn die Gegenstände gewählt sind, sucht sich jede*r eine/n Gesprächspartner*in. Gegenseitig erzählen sie sich, warum sie/ihn gerade dieser Gegenstand auf der Lebensreise begleiten soll oder was der Gegenstand für die eigenen Lebensreise bedeuten könnte. Die Kinder dürfen die Gegenstände anschließend behalten.

Dieser Workshop wurde entwickelt von:

Martin Bindemann und Annette Petzold - Kirchenkreis Teltow-Fläming

FÜRK-Workshop Leitsatz 8



Leitsatz

Kinder entdecken andere Kulturen und Religionen. Sie werden in lebendiger Auseinandersetzung und konstruktiver Gestaltung des Miteinanders in der Vielfalt von Lebens- und Glaubensäußerungen gefördert und unterstützt.

Kurzformulierung

Ich sehe was, was du nicht siehst! Und das ist prima!

Intention

Die Kinder erleben eine fiktive Reise durch verschiedene Länder. Auf dieser Reise erhalten sie Impulse aus den Weltreligionen. Sie erfahren, dass die Menschen überall auf der Welt ihren Glauben anders leben.

benötigte Materialien - Medien

- Kreppklebeband, Seile, Schiffstau, Kostümierung der Spieler*innen (M 2)
- Armbänder als Eintrittskarten für die Kinder
- Duftproben, Tassen mit Minztee, Mazzen, Korb mit Strick, Papierblüten, Trinkstäbchenstücken, Schmucksteine zum Ankleben, Bild mit Kühen - Indien, Räucherstäbchen, Buddha-Figur, Gebetsfähnchen, Buddha-Glücksbringer (Materialien während des Spiels)
- Ketten mit den Symbolen der Weltreligionen als Mitgebsel für die Kinder
- MP3-Player oder CD-Player
- Song zum Einspielen:
Wir sitzen alle im selben Boot, Dschinghis Khan, 1982,
https://www.youtube.com/watch?v=SR5oV312_UU
Alles im Lot auf'm Boot, Käpt'n Blaubär
<https://www.youtube.com/watch?v=gxle7p5MkFg>

Dieser Workshop wurde entwickelt von:

Mandy Endter, Sabrina Führer, Ricarda Riebl - Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree

FÜRK-Workshop Leitsatz 8

Möglicher Ablauf

Der Raum ist vorbereitet und hergerichtet wie ein Boot. Die Stühle stehen in Schiffsform. Auf dem Boden deuten Seile oder Kreppklebeband die Umrisse eines Schiffes an. Weitere Dekorationselemente sind möglich (Mast, Ruder usw.) Die Kinder betreten den Gruppenraum und erhalten Bändchen als Eintrittskarten. Sie werden als Passagiere auf einer Schiffsreise begrüßt. Das Rollenspiel (M 2) führt die Kinder in die fiktive Schiffsreise hinein. Die Reise führt durch verschiedene Länder, die Passagiere lernen auf der Reise die unterschiedlichen Weltreligionen kennen.



Workshop beim DEKT in Berlin 2017, Fotos: Jens Blanck

Während des Spiels wird gemeinsam mit den Kindern das Lied "Alles im Lot auf'm Boot" gesungen. Die Textfassung, die für diesen Workshop entwickelt wurde, ist unter M 1 abgedruckt.

Dieser Workshop wurde entwickelt von:
Mandy Endter, Sabrina Führer, Ricarda Riebl - Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree

FÜRK-Workshop Leitsatz 8 - Lied - M 1

Alles im Lot auf`m Boot

Unser Jesus ist der Größte.
Er hilft unserm Kapitän!
In die Wanten,
setzt die Segel,
es gibt auch noch viel zu sehn.
Und vor allem aber, Kinnings,
zieht die Rettungswesten an,
denn übers Mittelmeer geht`s rüber
Und dort gehen wir an Land.

➤ Setzt den Anker

Alles im Lot auf`m Boot,
alles in Butter auf`m Kutter!

➤ Setzt die Masten!

Und denkst du mal
es fehlt dir wer,
dann komm mit uns auf`s Glaubensmeer.

Ob Islam oder Buddhismus,
Jude, Hindu oder Christ,
unser Schiff hat eine Messe
wo du stets willkommen bist.

Schwappt die Welle über'n Kutter
legt die Rettungswesten an.
Singt und betet miteinander
ganz egal aus welchem Land.

➤ Ganz egal aus welchem Land

Alles im Lot auf`m Boot,
alles in Butter auf`m Kutter!

➤ Ja sind wir denn immer noch nicht da?

Alles im Lot auf`m Boot,
alles in Butter auf`m Kutter!

Ahoi, Ahoi
Wir segeln auf`m Meer!
Am Rutter sitzt Jesus
und im Mastkorb der Herr!
Im Mastkorb der Herr
Summen

Melodie nach: *Alles im Lot auf'm Boot*, Käpt'n Blaubär
<https://www.youtube.com/watch?v=gxle7p5MkFg>

Dieser Workshop wurde entwickelt von:
Mandy Endter, Sabrina Führer, Ricarda Riebl - Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree

FÜRK-Workshop Leitsatz 8 - Rollenspiel - M 2



Mandy Endter, Sabrina Führer, Ricarda Riebl mit sieben Teamer*innen, Foto: privat

Kreuz und quer durchs Glaubensmeer

Rollen

Kapitän

Matrose 1

Matrose 2 (Steuermann)

Touristenpaar Helga und Otto

Junge 1 - Junis

Junge 2 - Efraim

Mädchen - Riya

Mädchen - Pema (Lotusblume)

Mädchen - Shirisha (Buddha)

Am Eingang werden die Kinder von den beiden Matrosen begrüßt. Armbänder werden als Eintrittskarten verteilt. Die Stühle stehen in Schiffsform, Tuch oder Tau ist am Boden in Schiffsform ausgelegt.

Kapitän: Herzlich willkommen an Bord der "Jesus Christ". In wenigen Minuten werden wir in See stechen und uns auf eine religiöse Entdeckungstour begeben. Uns erwarten ganz besondere Reiseziele. Aber zuvor noch einige Sicherheitshinweise.

Matrose 1: Zu unserer Rechten befinden sich die Rettungsboote. Unter Ihren Sitzen sind Sicherheitswesten angebracht. Falls wir in einen Sturm geraten sollten, bewahren Sie Ruhe und achten Sie auf ihren Nebenmann. Bitte folgen Sie dann immer den Sicherheitspfeilen.

Dieser Workshop wurde entwickelt von:

Mandy Endter, Sabrina Führer, Ricarda Riebl - Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree

FÜRK-Workshop Leitsatz 8 - Rollenspiel - M 2

Matrose 2: Wenn wir an Land gehen bitten wir Sie immer pünktlich wieder an Bord zu sein, damit wir unseren Zeitplan einhalten können. Wir wünschen Ihnen allen einen angenehmen Aufenthalt.

Kapitän: Na dann kann es ja los gehen: Leinen los ...

Helga und Otto reißen die Tür auf und kommen rein gestürmt:

Halt, halt noch nicht ablegen! Mein Mann und ich wollen auch noch mit.

Otto: Ich hab bei den vielen Menschen da draußen nicht das richtige Gate gefunden.

Matrose 1: Na da haben Sie ja noch mal Glück gehabt. Aber nun schnell noch an Bord.

Helga: Ja, ja wir sind ja schon da.

Kapitän: Aber jetzt Leinen los.

Unsere Reise beginnt ganz leise und sacht im Mittelmeer. (alle schunkeln hin und her)

Hier kann das Lied eingespielt werden: Wir sitzen alle im selben Boot

Kapitän: Und schon haben wir unser erstes Reiseziel erreicht: Marokko!

Hier besuchen wir den größten Markt. Hmmm, wie es hier duftet. Nach tausend Gerüchen. - Kleine Duftproben werden herumgereicht.

Matrose 1: Jetzt wird es aber Zeit für einen leckeren Minztee

Der Matrose schenkt ein und verteilt, im Hintergrund ist ein Muezzin zu hören (vom Band), Junis kommt rein, mit Teppich unterm Arm, rempelt Kapitän an.

Junis: Oh, Entschuldigung (*verbeugt sich*) Salam Alaikum

Otto: Was für ein Ei ist krumm?

Matrose 2: Das heißt: Der Friede sei mit euch! Und so begrüßt man sich hier. Alaikum salam. Können wir dir helfen?

Junis: Naja, eigentlich nicht wirklich. Ich hab es ziemlich eilig. Ich bin gerade auf dem Weg zur Moschee zum Mittagsgebet. Der Muezzin ruft schon an. Ich muss mich beeilen.

Helga: He? Was ist denn eine Moschee? Und wer ist dieser Muezzin?

Dieser Workshop wurde entwickelt von:

Mandy Endter, Sabrina Führer, Ricarda Riebl - Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree

FÜRK-Workshop Leitsatz 8 - Rollenspiel - M 2

Junis: Eine Moschee ist eine Art Kirche. Hier beten die Muslime fünfmal am Tag, immer Richtung Mekka, dem heiligen Ort. Und der Muezzin ruft laut von einem Hohen Turm damit wir das Gebet nicht verpassen.

Otto: Habt ihr denn keine Glocken so wie bei uns? Und was hast du da eigentlich unter deinem Arm?

Junis: Ach das, das ist mein Gebetsteppich. Den benutze ich in der Moschee damit ich rein bleibe, wenn ich bete, und nicht mit dem Dreck in Berührung komme. Für uns ist es sehr wichtig, dass wir beim Gebet immer sauber und rein vor Allah unseren Gott treten.

Helga: Du sagtest vorhin was von Meckern.

Junis: (*lacht*) nein, nicht meckern. Mekka. Dem heiligen Ort. Das ist eine Stadt in Saudi Arabien und dort steht die Kaaba, die Abraham und sein Sohn Ismael errichtet haben. Dorthin sollte jeder Muslim einmal in seinem Leben pilgern. Das ist eine der 5 Säulen unseres Glaubens. Alle unsere Gebete werden übrigens nach Mekka ausgerichtet, egal wo auf der Welt man sich befindet.

Helga: Abraham und Ismael? Hmm, die kenn ich auch aus der Bibel.

Junis: Ja genau, seine Geschichte steht bei euch in der Bibel im Alten Testament.

Otto: Was war das mit Säulen? Baut ihr jetzt Häuser?

Junis: Nein, nicht bauen. Das sind unsere wichtigsten Dinge oder Pflichten, an die wir glauben und die wir tun müssen, damit wir gute Muslime sind. Die ersten zwei kennt ihr schon.

1. 5 x Beten
2. Nach Mekka pilgern
3. Dann gibt es das Fasten an Ramadan (dem heiligen Monat), da dürfen wir von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang nix essen
4. Jeder sollte großzügig seinen Besitz teilen, das heißt er soll für soziale Projekte spenden
5. und das Glaubensbekenntnis

Ich muss jetzt aber weiter. Sonst komme ich zu spät zum Gebet. Hier habt ihr noch ein kleines Andenken an meinen Glauben. Dieser Halbmond soll dich immer an den Islam erinnern.

Matrose1: Oh ich glaube, wir müssen auch schnell wieder an Bord. Sonst legt die "Jesus Christ" ohne uns ab.

Matrose 2: Nun haben wir leichter Wellengang, steife Brise von Nord Nord-West

Lied

Dieser Workshop wurde entwickelt von:

Mandy Endter, Sabrina Führer, Ricarda Riebl - Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree

FÜRK-Workshop Leitsatz 8 - Rollenspiel - M 2

Kapitän: Unser Nächster Halt - Jerusalem, die Wiege des Judentums. Unsere Reisegruppe besichtigt hier die Altstadt und die berühmte Klagemauer.

Junge verkauft am Wegesrand Mazzenbrot (alle können probieren)

Ephraim: (*ruft*) Mazzen, lecker Mazzen - möchten Sie mal probieren. Die letzte Möglichkeit bevor der heilige Sabbat beginnt. Möchten Sie mal probieren? Kostet auch nur 3 Sheckel.

Otto: (*probiert.*) Ihh, das ist ja trocken. Da schmeckt mir unser Schwarzbrot aber tausendmal besser.

Matrose 1: Ja, es könnte sicherlich leckerer sein. Aber das Mazzenbrot soll an die eilige Flucht aus Ägypten erinnern. Damals hatten die Israeliten keine Zeit und rührten aus Weizenmehl und Wasser einfache Fladen zusammen, die lange haltbar waren für die lange beschwerliche Reise.

Helga: Naja mit Marmelade bestrichen schmeckt es vielleicht. Oder mit Schinken und Käse überbacken.

Matrose1: Das wäre dann hier in Jerusalem nicht kosher, (*nicht erlaubt*) man darf bei den Juden Fleisch und Milchprodukte nicht zusammen kochen und Schweinefleisch ist hier gar nicht erlaubt.

Helga: Ach so, Naja kann ich ja nicht wissen. Egal, ... Otto, kauf doch mal ein paar Mazzen für die Gruppe.
(*Hier könnten alle mal probieren*)

Ephraim: Gern, junge Frau. Aber ich muss mich beeilen. Nach Sonnenuntergang beginnt der Sabbat und dann darf ich nicht mehr arbeiten. Das heißt, ich darf auch kein Geld mehr annehmen. Am Sabbat sollen nämlich alle Geschäfte ruhen.

Helga: Aber es ist doch erst Freitagabend und nicht Sonntag.

Ephraim: Nein, nein bei uns im Judentum ist der Heilige Ruhetag der Samstag. Am Freitagabend beginnt man ihn gemeinsam mit einem festlichen Essen in der Familie und am Samstag geht man in die Synagoge, unsere Kirche, und dort liest der Rabbi aus der Thora.

Otto: Heee, Thora. Wie beim Fußball?

Ephraim: Nein, nein, die Thora ist das heilige Buch Moses, so ähnlich wie eure Bibel. Und der Rabbi ist unser Pfarrer. Er passt auf die Gemeinde auf und darauf, dass wir die Gebote Gottes beachten. So, jetzt muss ich aber los. Die Sonne geht gleich unter und Mutter wartet schon. Hier für alle noch eine Erinnerung an Israel und das Judentum. Der Davidstern ist unser Symbol, welches für den Bund mit Gott und den Menschen steht den

Dieser Workshop wurde entwickelt von:

Mandy Endter, Sabrina Führer, Ricarda Riebl - Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree

FÜRK-Workshop Leitsatz 8 - Rollenspiel - M 2

wir vor langer Zeit eingegangen sind. Schalom, der Friede sei mit euch!!! Und Mazeltov für eure Weiterreise.

Otto: Was soll das nun wieder heißen...

Matrose 1: Das heißt: *Viel Glück*. Jetzt aber schnell zurück an Bord. Ich höre schon die Schiffsglocke.

Matrose 2: Nun ab durch den Suezkanal ins Rote Meer, hier ist die See schon etwas rauer. Unser Kreuzfahrtschiff schwankt schon ganz schön hin und her. Hoffentlich wird keiner seekrank. Über den Indische Ozean kommen wir nun zum heiligen Fluss, dem Ganges in Indien. Nächster Stopp: Kalkutta

Kapitän: Liebe Passagiere, willkommen in Indien. Hier begegnen wir dem Hinduismus. Ah, da ist ja schon Riya, unsere indische Reisebegleiterin.

Riya: *begrüßt die Gruppe - Handinnenflächen aneinander legen vor Brust, leichte Verbeugung - Namaste*
Kapitän und Matrosen antworten auch mit Namaste. Fordern die Gruppe auf, es ebenso zu machen.

Kapitän: Hallo Riya, schön, dass du dir wieder Zeit für uns genommen hast. Unsere Passagiere sind die weite Reise hier her gekommen, um einiges über deine Religion zu hören. Magst du uns ein bisschen darüber erzählen?

Riya: Aber gerne doch. Meine Religion ist der Hinduismus. Aber während ich erzähle, könnt ihr ja alle für mich eine Blumenkette binden. Hier sind die Blüten, reicht sie weiter und fädelt sie auf, so dass eine lange Kette entsteht. Ich sage euch am Ende, was wir damit machen.

*Korb mit Strick und Papierblüten und Trinkstäbchenstücken als Abstandshalter wird von Kind zu Kind gereicht, jede*r soll eine Blüte und ein Abstandshalter auffädeln, Riya macht es vor.*

Riya: In unseren Glauben gibt es nicht nur einen Gott, so wie bei den Religionen, die ihr schon kennengelernt habt. Wir haben tausende Götter. Unsere Religion ist die drittgrößte der Welt. Wir glauben daran, dass das Leben und der Tod sich ständig wiederholen. Es ist ein ewiger Kreislauf. Und wir glauben, dass wir wiedergeboren werden. Dann aber nicht unbedingt als Mensch, sondern vielleicht auch als Baum, Katze oder jedes Lebewesen, das auf der Erde existiert. Je nachdem, wie ich mein Leben jetzt gestalte, ob ich Gutes tue für mein Karma, so werde ich auch wiedergeboren. Wenn man es schafft, geht man irgendwann im Göttlichen auf.

Helga: *unterbricht Riya* Ähmm, entschuldigen Sie, ... Sie haben da, da oben was, da - zeigt auf ihre Stirn - da ist was, da ist ähmm *verlegen*

Dieser Workshop wurde entwickelt von:

Mandy Endter, Sabrina Führer, Ricarda Riebl - Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree

FÜRK-Workshop Leitsatz 8 - Rollenspiel - M 2

Riya: Ach so, Sie meinen mein Bindi, das ist ein Segenszeichen und wird heute als Schmuck getragen. Früher trugen es vor allem verheiratete Frauen und es bedeutete Schutz für sie und ihren Mann. Aber heute ist das nicht mehr so streng. Darf ich ... *malt oder klebt Helga auch ein Bindi (Schmuckstein) an* Mag noch jemand?

Otto: Sagen Sie mal, hier laufen ja überall Kühe frei herum. Haben Sie denn hier keine Zäune? Die da drüben steht ja mitten auf der Straße und hält den ganzen Verkehr auf.
Bild zeigen

Riya: Nun, bei uns ist die Kuh ein heiliges Tier. Für die meisten gilt sie als unantastbar. Rinder zu schlachten und zu essen, kommt für uns nicht in Frage. Dafür sind Produkte aus Kuhmilch besonders reinigend. Wir glauben daran, dass unsere Götter oft in Form einer Kuh auf die Erde kamen. Krischna, einer unserer Hauptgötter, ist auch unter Kühen groß geworden. Daher wird sie überall sehr verehrt. Der Ganges hier ist übrigens unser heiliger Fluss. Die Personifizierung einer Göttin. Wer in ihr badet, wird von seinen Sünden gereinigt und ihm wird vergeben. Die meisten Inder pilgern einmal in ihrem Leben zum Ganges, um darin zu baden. Viele Inder wollen auch hier am Fluss sterben oder dass ihre Asche im Fluss verstreut wird.

Helga: Igitt. In der schmutzigen Brühe baden? Wo Tote drin schwimmen? Das ist ja ekelig.

Riya: Nun tatsächlich ist der Ganges heute auch stark durch Abwasser und Chemikalien verschmutzt. Daher würde ich das Baden in ihm auch nicht mehr empfehlen. Ahh, ihr seid nun endlich mit der Blütenkette fertig. Die können wir nun als Opfergabe in den Ganges werfen oder einer Gottheit oder Kuh umhängen und für den Schutz auf eurer Reise beten. Oh. Schon so spät. Ihr müsst euch beeilen. Gleich beginnt der Monsun. Hier noch ein kleines Andenken an meine Religion. Das *Om* Zeichen.

Matrose 1: Alle schnell an Bord. Wir müssen in See stechen.

Matrose 2: Luken dicht und Leinen los. Das könnte ungemütlich werden. Heftige Regenschauer und Überschwemmungen kommen da auf uns zu. Hohe Wellen schlagen gegen das Schiff und wir werden von links nach rechts geschleudert.

Matrose 1: Ich kann mich nicht mehr halten.

Matrose 2: Oh nein, Kapitän, ich glaube die Regenfluten spülen unser Schiff an Land.

Kapitän: Liebe Passagiere, da hilft nur Ruhe bewahren und abwarten, wohin uns die Wellen tragen. Am besten wir singen nochmal zur Beruhigung ein Lied.

Lied

*Gruppe findet sich plötzlich in **Nepal** wieder*

Dieser Workshop wurde entwickelt von:
Mandy Endter, Sabrina Führer, Ricarda Riebl - Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree

FÜRK-Workshop Leitsatz 8 - Rollenspiel - M 2

Matrose 1: Wow, das Lied hat wirklich geholfen - auch der Sturm hat sich beruhigt. -
schaut sich um - Wo sind wir nur?

Helga: Auf jeden Fall nicht mehr in Indien - es ist nicht mehr so heiß wie vorhin.

Kapitän: Seht ihr die Berge dort hinten? Das sieht aus wie in Nepal.

Matrose 2: Ah, da kommt jemand, da können wir doch gleich nachfragen: Hallooooo

Shirisha: Oh, hallo, wo kommt ihr denn plötzlich her? Habt ihr den Sturm gerade erlebt?
Wahnsinn. Heute ist Buddha-Tag, da passieren manchmal großartige Sachen.

Kapitän: Ah, Buddha-Tag. Stimmt ja. Dann sind wir wohl wirklich in Nepal.

Shirisha: *lacht* Na klar sind wir in Nepal. Habt ihr Lust mit zur Buddha-Tags-Feier zu kommen? Überall gibt es Laternenumzüge und die Tempel werden mit Lichtern und ganz vielen Blumen geschmückt. Und überall werden Räucherstäbchen angezündet. Schaut mal, ich hab welche mitgebracht. Riecht doch toll oder?

Helga: Ahhhhh, das riecht ja wunderbar. Bei uns in Berlin gibt es auch manchmal bunte Einkaufsläden, in denen das so riecht. Da gibt es auch immer lustige dicke Männchen zu kaufen.

Shirisha: *lacht* Ah, in Berlin gibt es auch Buddha-Figuren? So wie diese hier (*zeigt eine Buddha-Figur*) - die trage ich immer bei mir als Glücksbringer. Und heute feiern wir den Tag für Buddha.

Otto: Na, der muss ja was geleistet haben, wenn man den sogar bei uns kaufen kann und ihr hier so ein Brimborium veranstaltet zu seinem Tag.

Shirisha: Ja, nach Buddha wurde unsere ganz Religion genannt: der Buddhismus. Buddhas eigentlicher Name ist Siddharta Gautama. Er ist vor 2500 Jahren als Hindu geboren.

Helga: Ach Gott, so wie die kleine Riya, die war doch auch Hindu.

Shirisha: Siddharta war sehr traurig, dass die Menschen so viel leiden, an Krankheit oder Armut oder auch Hass. Siddharta hat viel nachgedacht und hat einen Weg gefunden, wie man sich von allem Negativen befreien kann. Er war sehr nett zu allen. Als Allererster hat er den Weg aus der Wiedergeburt durchbrochen.

Otto: Ach, er ist nicht als Katze oder als ein anderer Mensch wiedergeboren worden?

Shirisha: Nein, er ist ins Nirwana eingegangen, so sagen wir im Buddhismus. Nirwana ist der Zustand der Vollkommenheit, das Paradies. In ihm gibt es kein Gut und kein Böse, keine Trauer, keine Wut, kein Leid, aber auch kein Glück und keine Liebe, die das Herz höher

Dieser Workshop wurde entwickelt von:

Mandy Endter, Sabrina Führer, Ricarda Riebl - Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree

FÜRK-Workshop Leitsatz 8 - Rollenspiel - M 2

hüpfen lässt. Die Seele befindet sich völlig im Gleichgewicht. Sie ist von allen Gedanken und Gefühlen befreit und damit auch von der ewigen Wiedergeburt.

Otto: Ach, das ist doch bei uns auch ähnlich mit dem Paradies. Das habe ich als Kind in der Christenlehre gelernt. Nur, dass wir daran glauben, im Paradies mit Gott zusammen zu sein. Das stelle ich mir sehr schön vor.

Shirisha: Im Judentum, Islam und bei euch im Christentum glaubt man an einen großen Gott, der die Welt erschaffen hat. Wir Buddhisten glauben nicht, dass ein Gott die Welt geschaffen hat. Im Nirwana ist alles eins. Buddha hat gezeigt, wie der Weg dorthin geht, er ist wie ein großer Lehrer für uns. Viele Buddhisten wünschen sich nichts sehnlicher, als das Nirwana zu erreichen.

Helga: Ach, also ich wünsche mir gerade nichts sehnlicher, als wieder nach Hause zu kommen. Das würde mir für den Anfang reichen. Ich habe jetzt so viel über andere Religionen gelernt, jetzt bin ich noch gespannter auf meine eigene Religion. Da kann ich beim Kirchentag ja viel erleben.

Shirisha: Wenn wir Buddhisten uns etwas wünschen, dann schreiben wir es auf Gebetsfähnchen. Ich habe noch welche. Die hängen wir auf und dann werden eure Wünsche durch den Wind in die Welt hinausgetragen.

Kapitän: Au ja, das ist eine schöne Idee. Liebe Passagiere, ihr könnt eure Wünsche auf ein Fähnchen schreiben oder malen. Und wer weiß, vielleicht wird ja das eine oder andere wahr.

Aktion: alle verzieren ein Fähnchen. Die fertigen Fähnchen werden an die Leine gehängt.

Shirisha: Zum Schluss würde ich euch gerne noch etwas schenken, als Erinnerung an den Buddhismus. Ich habe für jeden von euch so einen Buddha-Glücksbringer. Möge er euch helfen, gut wieder anzukommen und noch eine schöne Zeit beim Kirchentag zu haben.

Matrosel: Danke Shirisha. Mach's guhut.

Kapitän: Leinen los, die Segel gestrichen, auf geht's quer durchs Glaubensmeer wieder nach Hause.

Lied

Matrose 2: Meine Damen und Herren und Kinder: Im Namen der gesamten Crew und des Kapitäns bedanke ich mich, dass Sie sich für unsere Glaubensreise mit der "Jesus Christ" entschieden haben. Wir wünschen Ihnen noch einen angenehmen Tag und Gottes Segen.

Zum Abschied erhalten die Kinder eine Kette mit den Symbolen der Weltreligionen.

Dieser Workshop wurde entwickelt von:
Mandy Endter, Sabrina Führer, Ricarda Riebl - Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree

FÜRK-Workshop Leitsatz 9



Leitsatz

Kinder werden ermutigt, offen, kritisch und tolerant dem Anderen zu begegnen.

Kurzformulierung

Trau dich!

Intention

Die Kinder werden sich bewusst, dass sie sich manche Dinge trauen und andere Dinge nicht. Die Geschichte von David und Jonathan ermutigt die Kinder, auf die Freundschaft zu vertrauen.

benötigt Materialien - Medien

- Stuhlkreis
- Namensschilder
- Spiegel, Stifte

Möglicher Ablauf

Zeit	Inhalt	Materialien - Medien
5 min	Ankommen, Lieder singen	
5 min	Vorstellen	Namensschilder
10 min	Kennenlernen, Spielen	
10 min	Gespräch - Trau dich!	
15 min	Aktion - Ich-trau-mich-Spiegel	Spiegel, Stifte
15 min	Erzählung, Lied	M 1
5 min	Segen	

Dieser Workshop wurde entwickelt von:

Ulrike Gartenschläger, Susanne Meißner, Kerstin von Iven - Kirchenkreis Oberes Havelland

FÜRK-Workshop

Leitsatz 9

Liedvorschläge

1. Einfach spitze, dass du da bist
von Daniel Kallauch, aus: Feiert Jesus, kids, SCM Hänssler-Verlag
2. Du bist Spitze, du bist genial
von Uwe Lal, aus: Du bist Herr Kids 1. Herausgegeben von Tim Thomas, Projektion J Musikverlag, Asslar 1996
3. Kindermutmachlied
von Andreas Ebert, Kindergesangbuch, Claudiusverlag
4. Sei mutig und stark und fürchte dich nicht
von Mike Müllerbauer und Ralf Conrad, aus: Liederbuch, Einfach Spitze - 150 Knallersongs für Kinder, Gerth Medien Musikverlag Asslar

Vorstellen

Die Kinder werden begrüßt und willkommen geheißen. Gemeinsames Singen zum Beginn lädt die Kinder ein und fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl. Jedes Kind wird aufgefordert, sich mit seinem Namen vorzustellen und dazu zu sagen, woher es kommt. Anschließend erhält jedes Kind ein Namensschild.

Kennenlernen - Spiel

Mit dem folgenden Spiel wird einerseits die Situation des Kennenlernens vertieft, gleichzeitig bereitet das Spiel die thematische Arbeit vor.

Entsprechend des Spiels *Der Obstkorb fällt um* wird hier verfahren. Die Kinder sitzen im Stuhlkreis, es sind für alle Kinder Stühle vorhanden. Der/die Leiter*in bleibt während des Spiels auch der/die Spielleiter*in. Nach den folgenden Aufforderungen stehen die Kinder, für die die Beschreibung zutrifft, auf und wechseln die Plätze.

1. Runde - sichtbare äußere Kriterien
 - ... alle, die ein rotes T-Shirt tragen
 - ... alle, die einen Klettverschluss haben
 - ... alle, die einen Zopfgummi haben
2. Runde - allgemeine Kriterien zum Leben oder Tagesablauf
 - ... alle, die heute Morgen Marmeladenbrötchen gegessen haben
 - ... alle, die in einem Fußballverein spielen
 - ...alle, die ein Haustier haben
3. Runde - Dinge, die man sich schon mal getraut hat
 - ... vom 3-Meter-Brett zu springen
 - ... eine Nachtwanderung mitzumachen
 - ... allein ein Lied vorzusingen
 - ... allein woanders zu schlafen

Die Fragen der verschiedenen Runden sollten gemischt gestellt werden. Die tatsächlichen Fragen richten sich nach der jeweiligen Gruppensituation. Es ist unbedingt darauf zu achten, dass alle Kinder gut in das Spiel involviert sind.

Dieser Workshop wurde entwickelt von:

Ulrike Gartenschläger, Susanne Meißner, Kerstin von Iven - Kirchenkreis Oberes Havelland

FÜRK-Workshop

Leitsatz 9

Gespräch

An dieses Spiel schließt sich ein Gespräch an, das insbesondere die Aspekte der 3. Runde aufnimmt.

Gesprächsimpulse

Wann oder wo habt ihr euch schon mal etwas getraut? Was habt ihr euch getraut?

Kinder erzählen ihre "Mut"erlebnisse

Was war das Besondere an der Situation?

Welches Hindernis gab es zu überwinden? Worin bestand der Mut, das Trauen?

Gab es mal eine Situation, wo ihr erst ängstlich wart?

Gab es mal eine Situation, die sich von ängstlich zu mutig verändert hat, weil ihr euch dann doch getraut habt? Wie kam es dazu? (mögliche Antworten könnten sein: Ermutigung durch Andere, Andere haben das auch gemacht, Belohnung)

Am Ende des Gesprächs folgt die Überleitung zur Aktion.

Aktion - Ich-trau-mich-Spiegel

Ein Spiegel mit breitem Holzrand steht bereit.

Auf dem Rand stehen die Worte: ICH TRAU MICH!

Die Kinder werden ermutigt mit Permanentmarker oder Glasmalstiften auf den Rand zu schreiben oder zu malen.

Schreib, was du dich schon einmal getraut hast! Male, was deine Stärken sind! Schreib, was du dich traust oder trauen würdest! Male die Umrisse deines Gesichtes auf das Spiegelglas!

Alternativ kann für jedes Kind ein Spiegel zur Verfügung stehen. Einfache Spiegel mit breiten Holzrahmen sind günstig bei IKEA erhältlich. Aus dicker Pappe und Silberfolie können die Spiegel auch selbst hergestellt werden.

Erzählung - Jonathan traut sich

Die Geschichte der Freundschaft zwischen David und Jonathan wird den Kinder in Auszügen erzählt. (1. Samuel 16,14 - 1. Samuel 20,42). Zur beeindruckenden Veranschaulichung der Freundschaft dient ein kleines Experiment (M 1).

Die Erzählung wird eingebettet in Bewegungslied (Liedvorschläge Nr. 4). Mit einem Segen werden die Kinder verabschiedet.

Dieser Workshop wurde entwickelt von:

Ulrike Gartenschläger, Susanne Meißner, Kerstin von Iven - Kirchenkreis Oberes Havelland

FÜRK-Workshop Leitsatz 9 - Erzählung - M 1

Trau dich! Jonathan traut sich

Eine ungewöhnliche Geschichte zweier Jungs unterschiedlicher Herkunft
(in Auszüge nach 1. Samuel 16,14 bis 1. Samuel 20,42)

- Jonathan, Sohn des Königs Saul (Druck als Thronfolger, macht nicht immer alles richtig)
- David, Jüngster einer Großfamilie (Hirtenjunge mit großem Gottesvertrauen, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein)
- Davids hat die besondere Begabung des Musizierens
- David spielt Musik für den kranken, depressiven König. David und Jonathan treffen sich
- Jonathan ist sehr angetan von David
- Jonathan traut sich sogar seine Kleidung (die eines Prinzen) und sein Schwert, David zu schenken
- beide haben sich vor Gott ewige Freundschaft geschworen

Auch einige Zeit später, als der kranke Saul die Tötung Davids befiehlt, redet Jonathan mit dem Vater und verhilft dann David zur Flucht. Vorher erneuern beide ihre Freundschaft vor Gott mit den Worten: „Geh hin mit Frieden!“



Jonathan und David – beide sind sich ähnlich und doch so unterschiedlich wie dieser Löffel und diese Gabel. Die Freundschaft ist wie diese Verbindung (aus Löffel und Gabel), sie wird gehalten aus Vertrauen zu Gott (Löffel und Gabel werden durch Zahnstocher gehalten)

Gott wird sie nicht fallen lassen, auch wenn das Feuer der Zwietracht die Freundschaft zerstören will (Zahnstocher wird angezündet)



Fotos: Susanne Meißner



Gott wird sogar das Feuer der Zwietracht löschen (Zahnstocher verglimmt, Löffel und Gabel bleiben gehalten von Zahnstocher liegen)

*Hinweis: Die Geschichte wird nicht im klassischen Sinne erzählt. Die Illustration dient der Veranschaulichung von Freundschaft und Vertrauen. Elemente der Geschichte werden entsprechend der Stichworte kommentierend eingebracht. Bevor diese Idee genutzt wird, sollte sie unbedingt erprobt werden. Zudem sollte jede*r Durchführende für sich selbst die Schlüssigkeit dieser Gedanken prüfen.*

Diese Idee wurde entwickelt von:
Susanne Meißner - Kirchenkreis Oberes Havelland